Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 23. Mai 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 122

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Kapital und Arbeit.

Außer in San Francisco, wird bis Montag das Ende des Maschinistenstreiks von den Gewerkschaftlern erwartet.—Wieder ein Kohlengräber-Ausstand.

Washington, D. C., 23. Mai. Der Präsident des Internationalen Maschinisten-Verbandes äußerte sich über den Stand des Streikes u. A. folgendermaßen:

„Bis zum kommenden Montag werden 90 Prozent der Streiker wieder an der Arbeit sein und unter den Bedingungen, welche sie gestellt haben. Die übrigen 10 Prozent sind in Ohio und an der Pacific-Küste. San Francisco ist der einzige Ort, an dem sich der Streik in die Länge ziehen dürfte. Von Cincinnati sind keine wichtigen Berichte eingelaufen, obwohl etwa 15 kleinere Firmen das Abkommen unterzeichnet haben. Von Hamilton, Dayton, Alliance in Ohio und von Tacoma und Seattle, Wash., werden keine Aenderungen der Lage gemeldet. Die Berichte aus allen anderen Gegenden lassen erkennen, daß Verhandlungen im Gange, und Friedensschlüsse in Sicht sind."

Shamokin, Pa., 23. Mai. In der Excelsior-Kohlengrube gingen 600 Männer und Jungen an den Streik. Sie sagen, das Gesetz betreffs halbmonatlicher Auszahlung des Lohnes sei nicht eingehalten worden.

Paterson, N. J., 23. Mai. Der Ausstand in der Seidenband-Fabrik von A. & M. Levy ist heute durch einen gütlichen Vergleich zu Ende gekommen, nachdem er 14 Wochen gedauert hatte. Die 1000 Ausständigen kehrten sofort zur Arbeit zurück.

New York, 23. Mai. Der Betrieb der „Worthington Hydraulic Works" drüben in Brooklyn ist infolge des Maschinisten-Streiks ebenfalls zum Stillstand gekommen. Die Firma war gewillt, die Lohnfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten und vorerst alle Leute zurückzunehmen; weitere Zugeständnisse wollte sie aber nicht machen.

Buffalo, N. Y., 23. Mai. Nahezu 25 Firmen haben bis jetzt hier mit den streikenden Maschinisten Frieden geschlossen.

St. Louis, 23. Mai. An die 500 Arbeiter in hiesigen Hobelmühlen gingen an den Streik, um den 9-stündigen Arbeitstag zu erzwingen. Die Fabrikbesitzer sind entschlossen, die Forderung nicht zu bewilligen, und die Streiker sind ebenfalls entschlossen, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, als bis ihr Begehr erfüllt ist.

San Francisco, 23. Mai. Die streikenden Kutschenmacher — etwa 400 Mann — haben sich mit den Arbeitgebern geeinigt und sind zur Arbeit zurückgekehrt. Sonst ist die Streiklage sogut wie unverändert; nur haben wieder vier Firmen das Abkommen mit den Maschinisten unterzeichnet.

Indianapolis, 23. Mai. Die Drähtespanner, welche von der Indianapoliser Straßenbahn-Gesellschaft beschäftigt werden, weigerten sich heute, an die Arbeit zu gehen, bis ihre Forderung betreffs neunstündigen Arbeitstages und Lohn-Erhöhung um 25 Cents pro Tag erledigt sei.

Man erwartet auch einen Streik der Drähtespanner der „Central Telephone Co."

Philippinen-Ereignisse.

Manila, 23. Mai. Den Korrespondenten der Assoziirten Presse wird mitgetheilt, daß nächstdem folgende Urtheile wegen der amerikanischen Armee-Proviants-Schwindeleien bekannt gegeben werden:

Hauptmann Frederick J. Barrows, vom 30. Freiwilligen-Infanterieregiment und vormals Depot-Quartiermeister für das Departement des südlichen Luzon, wird wegen Unterschlagung und Verkaufs von Regierungs-Eigenthum schimpflich aus der Armee entlassen und muß eine 5jährige Haft abbüßen.

Leutnant Frederick Boyer vom 39. Infanterie-Regiment, und vormals Depot-Kommissär zu Calamba an der Laguna de Bay, wird auf ähnliche Anklagen ebenfalls schimpflich entlassen und hat ein Jahr Haft abzubüßen.

Barrows sowohl wie Boyer werden nach dem bekannten Bundesgefängniß in Leavenworth, Kans., gebracht werden.

Der Glaubensbekenntniß-Streit.

Philadelphia, Pa., 23. Mai. In der General-Assembly der Presbyterianerkirche, welche hier tagt, ist jetzt die Frage der Abänderung des presbyterianischen Glaubensbekenntnisses endlich auf's Tapet gekommen. Man erwartet eine lange und lebhafte Debatte darüber. Unter den 640 Delegaten haben sich drei verschiedene Meinungs-Gruppen in dieser Frage gebildet.

Bei McKinley.

San Francisco, 23. Mai. Präsident McKinley hielt hier eine regelrechte Kabinetssitzung ab, welche sich hauptsächlich mit der chinesischen Angelegenheit beschäftigte.

Die Genesung der Mrs. McKinley macht anhaltend gute Fortschritte.

Neuestes von Edison.

New York, 23. Mai. Thomas A. Edison, der vielgenannte Erfinder und Großversprecher, behauptet, das Problem der elektrischen Kraft-Aufspeicherungs-Batterie vollkommen gelöst und eine neue und leichte Batterie dieser Art endgiltig hergestellt zu haben, welche zu viel umfangreicherer Benutzung elektrischer Bewegungs-Apparate führen und einen vollständigen Umschwung im Land- und Wasserverkehr herbeiführen werde, ohne mehr zu kosten, als der alte Apparat. Er hatte zwei Jahre an dieser Erfindung gearbeitet.

Ausland.

Gegen Amerikas Vorschlag

Betreffs Ermäßigung des China-Schadenersatzes.

Peking, 23. Mai. Die gestrige Sitzung der auswärtigen Gesandten verlief sehr unbefriedigend. Keine der anderen Mächte war gewillt, dem amerikanischen Vorschlag betreffs Herabsetzung der, von China zu zahlenden Schadenersatz-Summe auf 200 Millionen Dollars beizutreten, obgleich der britische Gesandte die Räthlichkeit einer Ermäßigung anerkannte. Heute findet eine weitere Sitzung statt, von welcher man ein besseres Resultat erhofft.

Berlin, 23. Mai. Nach der Zurückziehung des Hauptheiles der deutschen Truppen aus China verbleiben dort, außer der Legationswache und den Abtheilungen, die zwischen Peking und der See stationirt werden, noch 3,000 bis 4,000 Mann. Die Aufgabe dieser zurückbleibenden Truppen ist es, zu sehen, daß die Abmachungen zwischen China und den Mächten gehalten werden.

Graf Waldersee meldet, Vizekönig Li Hung Tschang habe ihm versichert, daß die Chinesen energisch gegen die „Boxer" vorgehen werden, welche südlich von der Demarkationslinie ihr Unwesen treiben, und daß die chinesischen Generäle jetzt die französischen und deutschen Offiziere, welche die Gegend von dem Räubergesindel säubern wollen, untrstützen.

Zwei Kompagnien des 3. deutschen Regiments überraschten 14 Meilen nordwestlich von Paotingfu 400 „Boxer" und es entspann sich ein Gefecht, in welchem fünf Deutsche verwundet wurden.

Zur Zolltarif-Konferenz.

Berlin, 23. Mai. Es hat allseitige Billigung gefunden, daß der Kanzler Bülow, wie schon erwähnt, die zuständigen Minister von Preußen, Baiern, Württemberg, Baden und Hessen zu der, für den 4. Juni anberaumten Konferenz, eingeladen hat, in welcher die künftige Zollpolitik Deutschlands erörtert werden soll. Einmal — wird gesagt — werde dadurch der föderative Charakter des Reiches gewahrt, und dann werde einer rascheren Einigung über die Tariffrage im Bundesrath vorgearbeitet.

Die „Kreuzzeitung" erwartet, daß nun ein schnelleres Tempo in der Zolltarif-Angelegenheit eintreten wird.

Die „Nationalzeitung" meint, die Interessen der Hansestädte seien wohl sowieso durch die Reichsregierung gesichert; nur um die Eifersucht anderer Kleinstaaten zu schonen, sei kein Vertreter der Hansestädte zu der Zollkonferenz eingeladen worden.

Se gerathen hintereinander.

Rostock, Mecklenburg, 23. März. Die Aktionäre der Mecklenburg-Strelitzer Hypothekenbank hielten in Neu-Strelitz eine Sitzung ab, welche einen stürmischen und sensationellen Verlauf nahm. Diese Bank ist nämlich ein Ableger der Pommerschen Hypothekenbank, deren Direktoren ausgangs letzter Woche in Berlin verhaftet worden waren.

Es zeigten sich ähnliche verlotterte Zustände, wie sie in der preußischen Hypothekenbank und der Deutschen Grundschuld-Bank zu Tage getreten waren. Ein Versuch, das Direktorium zu stürzen, schlug indeß fehl. Die Aktien und Obligationen der obigen und der mit ihnen verbundenen Banken fielen stark.

Ging mit 25 Mann unter.

London, 23. Mai. Eine Flasche, welche zu Granton aufgegriffen wurde, enthielt eine Botschaft, die besagt, daß der Dampfer „Croft" mit sämmtlichen Insassen mitten auf dem Ozean am Versinken sei.

Dieser Dampfer war, mit Getreide und allgemeine Waaren befrachtet, am 25. Januar 1899 von New York nach Leith und Dundee abgegangen und seitdem verschollen. Seine Besatzung bestand aus 25 Mann.

Dampfer-Zusammenstoß.

Hamburg, 23. Mai. Der Postdampfer „Reichstag" von der deutschen Ostafrika-Linie stieß mit dem Hamburg-Amerika-Dampfer „Fürst Bismarck" unweit Brunshausen zusammen und mußte nach Hamburg zurückkehren.

„Fürst Bismarck" blieb unbeschädigt und fuhr zur programmgemäßen Zeit nach New York ab.

Vulkan-Unheil!

Batavia, Java, 23. Mai. Durch einen Vulkan-Ausbruch ist großes Unheil verursacht worden. Viele Eingeborenen wurden die Opfer des Lavastromes.

Die Bevölkerung von Blitar floh. Ueber sechs Distrikte hin ergoß sich die heiße Asche.

Bresci entleibt sich!

Der Mörder des Königs Humbert sucht im Selbstmord das Ende seiner Qualen. — Drehte sich einen Strick.

Rom, 23. Mai. Gaetano Bresci, welcher am 29. Juli v. J., nach der Rückkehr aus Paterson, N. J., in seine Heimath, den König Humbert zu Monza ermordet hatte und dem italienischen Gesetz entsprechend zu lebenslänglicher strenger Einzelhaft verurtheilt worden war, hat im Zuchthaus zu Santo Stefano Selbstmord begangen!

Bresci hatte in der letzten Zeit an ungeheurer Aufregung gelitten. Es wurde bekanntlich auch gemeldet, daß er wahnsinnig geworden sei. In der Dienstag Nacht drehte er aus seiner Bettdecke einen Strik und erdrosselte sich damit.

Von Manchen wird sein desperater Zustand in der letzten Zeit mit Gewissensbissen in Verbindung gebracht. Andererseits verlautet, es seien Qualen geradezu unerträglicher Art über ihn verhängt worden, um ihn zum Selbstmord zu treiben, und man habe ihm die Gelegenheit zur Selbstentleibung gelassen, die bei beständiger Bewachung nicht möglich gewesen wäre.

Die Haft für Verbrecher solcher Art in Italien ist übrigens schon an sich schrecklich genug und vermag sehr wohl, manche Naturen zum Aeußersten zu treiben. Ein Gefängniß, wie sie es haben, ist sozusagen Grab und Hölle zugleich.

Das Zuchthaus von Santo Stefano liegt auf einer Halbinsel unweit Civitavecchia. Während der Verbringung dorthin war Bresci im untersten Schiffsraum des Kanonenbootes „Messaggiero" an eine Planke festgebunden und litt schwer an Seekrankheit.

Dann wurde er in eine unterirdische Zelle gebracht, welche eigens für diesen Zweck in der Mitte des Zuchthauses angelegt und mit einer hohen Mauer umgeben wurde. Zwei Wärter bewachten ihn von einem benachbarten Raume aus Tag und Nacht beständig, — so hieß es wenigstens, aber die Bewachung muß eine unterbrochene gewesen, oder immerhin seinen Vorbereitungen für den Selbstmord nichts in den Weg gelegt worden sein. In dem, sehr kleinen offenen Raum zwischen seinem unterirdischen Kerker und der Ummauerung war ihm übrigens gestattet, sich täglich eine Stunde lang zu ergehen.

Bei seiner Ankunft an diesem Ort verlangte er nach einer Bibel; er gab sie aber schon am nächsten Tage mit der Bemerkung zurück, das sei zu langweiliger Lesestoff. Dann verlangte er andere Bücher; man bot ihm die „Lebensläufe der Heiligen" an, die er ebenfalls zurückwies. Er wurde äußerst nervös und redete fortwährend die Wächter an, die indeß Weisung hatten, ihm niemals Antwort zu geben, aber Alles zu berichten, was er sage. Wie es scheint, setzte sich in ihm für einige Zeit die Idee fest, daß bald eine Revolution ausbrechen und ihm zur Freiheit verhelfen würde. Sein körperlicher Gesundheitszustand in der Haft war ein guter.

Rom, 23. Mai. In einer Kabinetssitzung, welche im Quirinal stattfand, setzte der Minister des Innern, Giolletti, den König Viktor Emanuel vom Selbstmorde Bresci's in Kenntniß. Der König blieb einige Augenblicke in Nachdenken versunken; dann sagte er: „Nun, das ist vielleicht das Beste, was diesem unglücklichen Menschen passiren konnte."

Boeren und Briten.

Düstere Streiflichter auf die Lage der britischen Soldaten.

Johannesburg, Transvaal, 23. Mai. Marthinus Wessels Pretorias, der erste Präsident der Holländisch-Afrikanischen Republik — deren Namen 1850 in „Südafrikanische Republik" umgeändert wurde — ist jüngst zu Potchefstroom, im Transvaal, nach zweitägiger Krankheit gestorben.

Breslau, 23. Mai. Hier fand eine begeisterte Versammlung zugunsten der Boeren statt, welcher mindestens 4000 Personen beiwohnten. Der wiedergenesene Neffe des berühmten Boerengenerals De Wet, welcher selber im Transvaal ein Kommando geführt hat, hielt eine, mit großem Jubel aufgenommene Rede. Professor Felix Dahn, welcher in Breslau ansässig ist, führte den Vorsitz in der Versammlung.

Kapstadt, 23. Mai. Immer mehr gewinnt man hier den Eindruck, daß die, vom britischen General Blood gemeldeten Erfolge gegen die Boeren im nördlichen Transvaal riesig übertrieben sind. Blood soll über 1000 Gefangene gemacht haben. Selbst die loyalsten Kapkolonisten glauben den Briten kein Wort mehr, denn wenn man die „todten Boeren" zusammenrechnet, welche die englischen Generale seit Jahr und Tag nach London melden, so ergibt sich eine Summe, die größer ist als die Zahl der sämmtlichen Bewohner des Transvaal. Thatsache ist, daß die Boerenführer äußerst reservirt und vorsichtig agiren; sie verlassen sich auf den Guerillakrieg und die — Pest. Die Demoralisirung des britischen Heeres macht andererseits beängstigende Fortschritte. Wenn es so wie jetzt weitergeht, werden die Briten einfach ruinirt.

Folgende Mittheilungen eines australischen Arztes in der Rundle'schen Division gaben Aufschluß über die Verlotterung der britischen Armee: „Unser täglicher Marsch beginnt, wenn die Sterne und der weiße Mond noch am Himmel stehen; unsere kleinen zerlumpten Infanteristen haben es sich längst abgewöhnt, den Kopf hoch zu tragen; sie sind immer müde und schleppen sich langsamen Schrittes mit wunden Füßen über das endlose, staubige Feld, so daß es oft oder meistens den Anschein hat, als wenn wir ein großes Leichenbegängniß darstellten. Kein Gesang ertönt in den Reihen und die Leute reden kaum mit einander. Jeder ist nichts als eine Maschine, ein armes, ausgemergeltes, niedergebrochenes Ding; aber im Tempo von zwei Meilen die Stunde kriechen wir dahin und „hoffen", De Wet oder Delarey zu fangen. Dutzende von den Leuten haben überhaupt keine Schuhe oder Stiefel. Und erst ihre Uniformen! Viele Leute haben Fragmente von Hosen an, die als solche kaum noch zu erkennen sind; andere schwitzen furchtbar in dicken Mänteln.

„Mit blutenden Füßen, hohlwangig und unrasirt marschiren die armen Burschen und sind gekleidet wie die Affen der armen italienischen Orgeldreher. Die Offiziere schleppen dickbauchige Whiskyflaschen nach, während die Soldaten durch Hunger und Durst gepeinigt werden."

Taktlose Deutschösterreicher

Liefern den Deutschfeinden Hetz-Material.

Wien, 23. Mai. Der bekannte Deutsch-Radikale Georg Schönerer hat sogleich die erste Sitzung der österreichisch-ungarischen Delegationen dazu benutzt, eine Interpellation wegen Herstellung eines bundesrechtlichen Verhältnisses zwischen Deutsch-Oesterreich und Deutschland einzubringen. Unabsichtlich wird durch dergleichen der Zerfall Oesterreichs unterstützt, und den professionellen anti-deutschen Hetzern ist die Interpellation natürlich Wasser auf die Mühle. Sie zerren die alte Legende wieder hervor, daß die machthabenden Gewalten in Deutschland Absichten auf Deutsch-Oesterreich hätten, und die Agitation der Herren Schönerer und Genossen nur darauf berechnet sei, den reichsdeutschen Annexionsgelüsten Vorschub zu leisten.

Aber trotz aller krampfhaften Versuche werden diese Hetzer nichts erreichen. Die nationale Gemeinschaft zwischen Deutsch-Oesterreichern und Deutschen ist feststehend und unauflöslich, und sie allein schon macht die Fortdauer des engen politischen Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wünschenswerth; aber das staatsrechtliche Verhältniß, von welchem die Interpellation spricht, ist selbstverständlich undurchführbar und unmöglich.

Wer die Rede, welche Kaiser Wilhelm auf dem Kommers der Bonner Studenten hielt, aufmerksam gelesen hat, dem muß der Passus betreffs der „Reichsumgrenzung" aufgefallen sein, in welchem die Bestrebungen der Schönerianer indirekt, aber ganz unzweideutig verurtheilt werden. Das beweist am Bündigsten, was es mit den Insinuationen bezüglich einer geplanten „Annexion" Deutsch-Oesterreichs auf sich hat.

Tolle Verschwindensgeschichte.

Manche würden sie „amerikanisch" nennen.

Bremen, 23. Mai. Der, vor etwa zwei Wochen als verschwunden gemeldete Schiffs-Verpflegungswart (Steward) und Schiffs-Kapellmeister Magers hat sich in Bremerhaven wieder eingestellt. Derselbe hatte bekanntlich die Barren an Bord des Nordd. Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" gefunden, am 8. Mai in Bremerhaven das Schiff verlassen, und seitdem war jede Spur von ihm verloren gegangen. Die Sache hatte um so größeres Aufsehen erregt, als Magers im Begriff gestanden hatte, sich mit einem Mädchen aus wohlhabender Familie zu verheirathen. Die Polizei war auf der eifrigsten Suche nach dem Verschollenen, stand aber einem vollkommenen Räthsel gegenüber. Plötzlich ist nun der Vermißte wieder aufgetaucht. Er tischt über seine Abwesenheit eine höchst abenteuerliche Geschichte auf. Auf dem Wege vom Schiff zu seiner Braut, sagt er, habe ihn ein Unbekannter angesprochen, der zweifellos ein Hypnotiseur war. Er, Magers, habe das Bewußtsein verloren und dasselbe erst wiedererlangt, als er in Amsterdam zwei Tage später in's Wasser gestürzt oder gestoßen worden sei. Er habe dann die Entdeckung gemacht, daß sein Bart gekürzt, und das Monogramm aus seinem Ueberzieher entfernt worden sei. Da er völlig mittellos gewesen sei, sei ihm nichts übrig geblieben, als den Weg von Holland nach Bremerhaven zu Fuß zurückzulegen. Die wunderbare Geschichte hat bis jetzt nicht viele Gläubige gefunden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* In Folge der häufigen Unglücksfälle, die sich in der letzten Zeit bei Ruderpartien auf dem See zugetragen haben, will Alderman Alling im Stadtrath die Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen den drei Lebensrettungsstationen und den ihnen zunächst gelegenen Revierwachen beantragen. Ald. Alling ist der Ansicht, daß manches Menschenleben hätte gerettet werden können, wenn die Mannschaften der Rettungsstationen rechtzeitig nachrichtigt worden wären.

Aus der Stadtverwaltung.

Der Stadtingenieur ordnet die Versetzung sämmtlicher Obermaschinisten in den verschiedenen Pumpstationen an.

Stadtingenieur Ericson hat — wie er sagt, lediglich im Interesse des Dienstes — sämmtliche Obermaschinisten in den verschiedenen Pumpstationen der Stadt wie folgt versetzt: F. D. Parker, von der Station in Lake View nach derjenigen an Springfield Avenue; Thomas Reynolds, von Chicago Ave. nach Central Park Ave.; William Burns, von Springfield Ave. nach Chicago Ave.; Martin Mahoney, von Harrison Str. nach 22. Str.; James Ashworth, von Central Park Ave. nach Lake View; Thomas Kavanaugh, von 22. Str. nach Harrison Str.; Hugh Martin, von 14. Str. nach 68. Str., und David Sullivan, von 68. Str. nach 14. Str. Auch die Clerks, sowie die Kohlenabwieger sind sämmtlich versetzt worden.

Korporationsanwalt Walker ist mit dem Entwurf eines neuen Kontraktes mit der People's Gas Light & Coke Co. für die Lieferung von Gas behufs Speisung der städtischen Gaslaternen beschäftigt. Der Korporationsanwalt hält sich bei dem Entwurf an die ihm vom städtischen Finanzausschuß gegebenen Fingerzeige, und der neue Kontrakt wird u. A. die Bestimmung erhalten, daß die Gasgesellschaft die Entschädigung von 3½ Prozent ihrer Einnahmen in Gestalt von Gas an die Stadt zahlen darf, aber nur insoweit, als der Werth des gelieferten Gases auch thatsächlich einer Gesammtsumme von 3½ Prozent der Einnahmen entspricht. Sollte er darunter bleiben, so muß die Gesellschaft die Differenz in Baar zahlen. Die Gesellschaft hat ferner die 25,000 Gaslaternen mit den nöthigen Brennern und Glühstrümpfen zu versehen. Die von der Stadt gegen die People's Gas Light & Coke und die Ogden Gas Co. angestrengten Prozesse sollen durch den neuen Kontrakt in keiner Weise beeinflußt werden.

Die Zivildienstbehörde hat eine Originalprüfung von Bewerbern um den Posten des Superintendenten vom Kanalisations-Bureau angesetzt. Es wird dies nöthig, da sich zu der unlängst anberaumten Beförderungsprüfung für dieses Amt nur ein einziger Kandidat gemeldet hatte.

Keine „goldenen Berge".

In der vom hiesigen Grundeigenthumshändler S. Van Dresser gegen die „Canadian Pacific Railway Co." im Bundes-Kreisgericht eingeleiteten Schadenersatzklage gab Richter Kohlsaat heute seine Entscheidung dahin lautend ab, daß bei den eigenartigen Boden-, Witterungs- und Verkehrs-Verhältnissen, die im Klondike herrschten, das von der verklagten Gesellschaft gegebene Versprechen als kein bindender Kontrakt betrachtet werden könne, und daß des Klägers Forderung von $10,000 Schadenersatz deshalb abgewiesen werden müsse. Dresser hatte im Jahre 1898 eine Expedition nach den Goldfeldern in Klondike unternommen, war mit derselben aber nicht rechtzeitig in Seattle eingetroffen, um, wie ihm durch ihren hiesigen Vertreter versprochen worden war, durch die Eisenbahn der betreffenden Gesellschaft nach Dawson City befördert werden zu können. Dresser hatte infolge dessen die Klondike-Fahrt aufgegeben und war entmuthigt nach Chicago zurückgekehrt. Er hat alsdann die betreffende Eisenbahn-Gesellschaft für das Fehlschlagen seiner Hoffnungen auf Erfolge im Goldlande verantwortlich halten wollen.

Das leidige Gasolin.

Infolge der Explosion eines Gasolinofens erlitten heute Frau Mackenberg und ihre beiden kleinen Kinder schwere Brandwunden, bezw. schmerzhafte Kontusionen. Durch die Gewalt der Detonation wurden Frau Mackenberg und ihr Baby, welches sie auf dem Arme hielt, durch das Fenster ihrer Wohnung, No. 576 N. Wood Str., auf die Straße geschleudert, die Vorderwand des Gebäudes wurde demolirt und beinahe sämmtliche Möbel gingen in Trümmer. Das Holzwerk des Gebäudes gerieth in Brand, doch wurde das Feuer gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte. Frau Mackenberg setzte den Gasolinofen in Brand, um das Mittagsmahl zu bereiten, als die Explosion erfolgte. Das brennende Gasolin ergoß sich über die Kleider der Frau und des jüngsten Kindes und setzte dieselben in Brand. Nachbarn erstickten die Flammen, doch hatten die Verunglückten inzwischen schwere Brandwunden erlitten, die ihre Ueberführung nach dem Elisabeth-Hospital nothwendig machten. Ein vierjähriges Kind der Frau Mackenberg kam mit schmerzhaften Kontusionen davon.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute Abend und morgen, mit örtlichen Regenschauern, die wahrscheinlich von Gewittern begleitet sind; starke südliche Winde, die morgen nach Nordwesten umschlagen.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Oertliche Gewitterregen heute Abend und morgen; kühler morgen gegen Abend; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 63 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Appellhof-Entscheidungen.

Ein Prozeß, der schon seit 15 Jahren spielte, endlich aus der Welt geschafft.

Nach 15jährigem Prozessiren hat der Appellhof von Cook County heute entschieden, daß die Le Grand Co. zu Schadenersatz in Höhe von $32,256 von der North Chicago Street Railroad Co. berechtigt ist. Der Zankapfel bei dem Prozeß war das Grundstück an Elm und Clark Str., auf dem sich die Zentrale der Straßenbahngesellschaft befindet. Die Le Grand Company hatte dasselbe Anfangs der 80er Jahre für $23,000 jährlich gepachtet und eine große Rollschuhbahn darauf erbaut. Im Jahre 1886, als der Rollschuhsport aus der Mode gekommen war, übertrug die Le Grand Company ihren Pachtkontrakt an Adam L. Amberg, der ihn seinerseits um $17,000 an die North Chicago Street Railroad Company losschlug. Die Le Grand Company erhob dagegen Einspruch mit der Begründung, daß die Uebertragung des Pachtkontraktes von ihrer Seite an Amberg keine thatsächliche Verzichtleistung auf den Kontrakt, sondern nur eine Hypotheken-Transaktion gewesen sei. Es kam zum Prozeß, und das Gericht entschied, daß die Le Grand Co. zu Schadenersatz in Höhe von $20,919.20 berechtigt sei. Später wurde der Fall einem Hilfsrichter überwiesen, der feststellen sollte, zu welchen Zinsen auf den ihr zukommenden Betrag die Le Grand Co. außerdem berechtigt sei. Nach verschiedenen weiteren gerichtlichen Regelungen wurde der Le Grand Co. endlich ein Gesammtschadenersatz in Höhe von $85,951 zuerkannt. Gegen diese Entscheidung legte die Straßenbahngesellschaft Berufung ein, und der Appellhof hat heute endlich dahin entschieden, daß das zuerst gefällte Urtheil, wonach die Straßenbahn Schadenersatz in Höhe von $20,919 zu zahlen hat, zu Recht bestehe, und daß die Le Grand Co. außerdem zu Zinsen im Betrage von $11,237 berechtigt sei.

Der Appellhof hat heute ferner die Entscheidung des Kreisgerichts bestätigt, laut welcher H. Bolton, der Präsident des Gemeinderaths von Park Ridge, durch einen Mandamus-Befehl angehalten wird, das Zertifikat der Erwählung von George T. Stebbins als Schatzmeister der Gemeinde-Behörde zu unterzeichnen. Bolton weigerte sich, dies zu thun, weil Stebbins Erwählung nicht in der gehörigen Weise von den Trustees der zuständigen Behörde sanktionirt worden sei.

In der Berufung des früheren städtischen Feuerwehrmannes James McCambridge entschied der Appellhof, daß die Trusteebehörde des Feuerwehr-Pensionsfonds, und nicht der Untersuchungsarzt derselben, das Recht habe, darüber zu entscheiden, ob ein Applikant zur Pension berechtigt ist oder nicht.

McCambridge wollte die Trusteebehörde gerichtlich dazu zwingen lassen, ihm wegen Verletzungen, die er im Dezember des Jahres 1897 im Dienst erlitt, Pension zu gewähren. Das Gesuch war von dem untersuchenden Arzt der Behörde zur Gewährung empfohlen worden. Dieselbe hat sich offiziell aber noch nicht mit dem Fall beschäftigt, und der Appellhof entschied, daß erst dann, wann die Trusteebehörde ihre Entscheidung abgegeben hat, gleichzeitig darauf erkannt ist, ob der Applikant zur Pension berechtigt ist, oder nicht.

In der Appellsache von Frau W. H. Richardson gegen die „W. L. Robinson Coal Co." hat der Appellhof entschieden, daß die Gattin eines Familienoberhauptes ebenfalls für die Begleichung von Schulden verantwortlich ist, welche für die Beschaffung von Feuerungsmaterial von dem männlichen Oberhaupt der Familie kontrahirt wurden. Die „Robinson Coal Co." verklagte Frau Richardson ursprünglich im Friedensgericht vor Richter Prindiville auf Zahlung einer Rechnung für gelieferte vier Tonnen Kohlen, und erhielt auch ein Zahlungsurtheil in Höhe von $24 zugesprochen. Nachdem der Fall im Berufungswege das Countygericht beschäftigt hatte, wurde abermals appellirt, und der Appellhof hat zwar die ursprüngliche Entscheidung bestätigt, den Fall aber, eines technischen Fehlers halber, zu abermaliger Verhandlung an die untere Instanz zurückverwiesen.

Fand ein nasses Grab.

Der Zeitungsverkäufer Theodore Hanson, von Nr. 1092 Western Ave., gerieth heute früh, als er sich auf der Heimfahrt befand, an der Belmont Ave.-Brücke, die aufgezogen war, mitsammt seinem Gefährt in den Fluß und ertrank; sein Pferd theilte sein Schicksal. Die Polizei bemühte sich vergeblich, die Leiche des Verunglückten zu bergen. Wie verlautet, war die Straße durch eine eiserne Kette abgesperrt. Hanson aber beachtete das Hinderniß nicht, hieb auf den Gaul ein, und im nächsten Augenblick waren Kutscher, Pferd und Wagen, sowie die Kette nebst den Pflöcken im Fluß verschwunden.

Später: Die Leiche Hanson's ist heute Nachmittag von der Polizei geborgen worden.

* Die vierte Jahresversammlung der „National Hardwood Lumber Association" wurde heute Vormittag im Studebaker-Gebäude eröffnet. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage dauern.

Auf den Tod verletzt.

Der 14jährige Farbige Arthur Brown wird von dem um zwei Jahre älteren Clinton Weaver niedergeknallt.

Arthur Brown, der 14jährige Sohn des Kutschers von General Fitz-Simons, wurde heute Vormittag gegen elf Uhr in einer, nahe 29. Straße und Wentworth Avenue gelegenen Gasse von dem 16 Jahre alten Clinton Weaver durch einen Schuß in den Unterleib niedergestreckt und liegt jetzt im Provident-Hospital in hoffnungslosem Zustande darnieder. Der Schießbold bewerkstelligte seine Flucht und wußte sich bislang seiner Verhaftung erfolgreich zu entziehen. Es fehlt jegliches Motiv für die That und die Polizei ist der Ansicht, daß Clinton keine Ahnung davon hatte, daß der Revolver, den er mit so verhängnißvollem Resultat in Anwendung brachte, geladen war. Arthur befand sich auf dem Wege nach dem Ashland Boulevard, um dort seinen Vater zu sprechen, als ihm Clinton begegnete und ihn fragte, wohin er eile. Als Arthur erwiderte: „Zu meinem Vater!", bemerkte Clinton trocken: „Ich glaube nicht, daß Du so bald dahin gelangen wirst!" Darauf zog er seinen Revolver, legte auf Arthur an und drückte ab. Sein Opfer brach zu Tode getroffen zusammen, er selbst aber eilte, wie von Furien gepeitscht, von dannen und entkam, nachdem er Arthur's Mutter, die im Gebäude Nr. 3009 Dearborn Str. wohnt, in Kenntniß gesetzt hatte, daß er ihren Sohn unabsichtlich niedergeschossen habe.

Arthur befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Kugel hat seinen Magen durchbohrt und es ist keine Hoffnung vorhanden, ihn am Leben erhalten zu können. Die Polizei fahndet auf den Schießbold.

Durch einen Zug überfahren.

Auf den Geleisen der Chicago- und Northwestern-Bahn an St. Louis Ave. verunglückten gestern Abend zwei Männer, von denen der eine, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte, augenblicklich seinen Tod fand, während der andere, Frank Ennis, aus Rock Falls, Ill., schwer verletzt zusammenbrach. F. Oberndorf, Nr. 134 St. Louis Ave. wohnhaft, vernahm das Stöhnen des Schwerverletzten und veranlaßte dessen Ueberführung in das County-Hospital. Die Polizei ermittelte alsdann auf den Geleisen die schrecklich verstümmelte Leiche des Anderen. Der Kopf und ein Arm waren vollständig vom Rumpfe losgetrennt worden. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft. Nichts wurde an ihr vorgefunden, was zur Identifizirung des Todten führen könnte. Nachdem Ennis wieder zum Bewußtsein gekommen war, vermochte der Schwerverletzte nur mitzutheilen, daß er durch einen Güterzug über den Haufen gerannt worden sei und daß er seinen Gefährten kurz vorher, ehe sich das Unglück ereignete, auf den Geleisen einherschreitend angetroffen und von ihm erfahren habe, daß er unlängst aus New York hier angelangt und sich vergeblich nach Beschäftigung umgesehen habe; er wolle deßhalb Chicago wieder verlassen. Der so jäh aus dem Leben Gerissene war ein junger Mann von etwa 25 Jahren.

Sind zur Klage berechtigt.

Richter Brentano hat den Einwand verworfen, welchen die „Union Elevated Railroad Co." gegen die, von John Irwin gegen sie angestrengte Schadenersatzklage in Höhe von $25,000 erhoben hatte. Durch diese Entscheidung hat der Richter prinzipiell erklärt, daß Grundbesitzern, die ihr Eigenthum durch den Bau und den Betrieb der Hochbahnschleife geschädigt glauben, das gesetzliche Recht zusteht, auf Schadenersatz klagbar zu werden. Vor einigen Monaten hatte Richter Baker in einer, von dem Eigenthümer des Monadnock-Gebäudes angestrengten ähnlichen Klage in gegentheiligem Sinne entschieden. Richter Brentano stützt sich bei seiner Entscheidung auf ein Gutachten, welches Richter Adams vom Appellhof im Februar vergangenen Jahres in dem Prozeß der „Chicago Office Building Co." gegen die Lake Str.-Hochbahngesellschaft abgegeben hat. In diesem Gutachten stößt der Appellhof die Entscheidung der unteren Instanz um, wonach der von der beklagten Partei gegen die Klage erhobene Einwand für stichhaltig befunden wurde.

In den Maschen des Gesetzes.

Der Schankkellner Stephen Pacini, welcher am Dienstag früh in der Wirthschaft Nr. 2300 State Straße von einem von vier Farbigen, die kurz zuvor das Lokal betreten hatten, niedergeknallt wurde, identifizirte gestern einen gewissen Early W. Mason als seinen Angreifer. Der Zustand des Verwundeten, der im Mercy-Hospital darniederliegt, wird als hoffnungslos bezeichnet. Mason wurde drei Stunden nach der That verhaftet, und gestern, als sein Opfer für kurze Zeit das Bewußtsein erlangte, demselben vorgeführt. Als der Theilnahme an dem Verbrechen verdächtig befinden sich noch drei weitere Farbige in Haft.



Lokalbericht.

Probates Mittel.

Annie Novak schien ihre Sprache verloren zu haben, als sie gestern dem Richter Sabath vorgeführt wurde. Als alle Bemühungen des Richters, sie zum Sprechen zu veranlassen, fruchtlos verliefen, verurtheilte er sie zu $50 Strafe und den Kosten. Das wirkte, und das Frauenzimmer gewann nicht nur die Sprache wieder, sondern es redete nunmehr mit einer geradezu unheimlichen Zungenfertigkeit. Die Beamten hatten ihre liebe Noth, dem Redestrom Einhalt zu gebieten. Der Richter war von dieser schnellen Kur entzückt, bei der Strafe aber blieb es. Annie war sinnlos betrunken von einem Polizisten von der Straße aufgelesen worden.

Der Sicherheit halber.

Um ganz sicher zu gehen, daß Peter Larkin, nachdem man sich seinetwegen so viele Kosten und Umstände gemacht, einer Bestrafung wegen Mißbrauchs der Post nicht entgehe, hat der Bundes-Distriktsanwalt gleich vier verschiedene Anklagen gegen den Burschen erheben lassen. Larkin hat angeblich von vertrauensvollen Leuten zusammen gegen $30,000 erschwindelt und sich dann, um, wie er meinte, seinen Raub in Sicherheit zu bringen, für bankerott erklärt.

* Der französische Gesandte Jules Cambon ist gestern Nachmittag von hier nach Buffalo abgereist, um dort die Ausstellung zu besichtigen. Ehe er auf dem Bahnhof den Eisenbahnwaggon betrat, gab er einem Interviewer gegenüber folgende Erklärung ab: „Alles Gute, was ich über die Stadt Chicago selbst, über den Unternehmungsgeist ihrer Bürger und über die Gastfreundlichkeit, die man mir entgegengebracht hat, bereits gesagt habe, ist nicht leerer Formelkram, oder nur der Ausdruck angeborener und anerzogener französischer Höflichkeit, nein, es ist der Ausdruck meiner vollsten Ueberzeugung, und ich habe dabei das Gefühl, noch viel zu wenig zum Preise der Stadt und ihrer Bürger gesagt zu haben."

Neuer Schachzug des Coroners.

Läßt die Leiche der Frau Judd exhumiren und eine Autopsie vornehmen.

Das Resultat, welches heute der Coroners-jury unterbreitet werden soll, dürfte letztere veranlassen, Dowie den Großgeschworenen zu überweisen.

Fest entschlossen, Nichts unversucht zu lassen, um die für den Tod der Frau Emma Judd verantwortlichen Personen zu ermitteln und dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zu überantworten, hat Coroner Traeger am Dienstag in aller Heimlichkeit die Leiche der Verstorbenen exhumiren und eine zweite Untersuchung zwecks Feststellung der Todesursache vornehmen lassen. Frau Judd, die Gattin von H. Worthington Judd, einem Anhänger des Glaubensheilers Dowie, starb bekanntlich in ihrer in Englewood gelegenen Wohnung im Wochenbett, ohne daß ein Arzt an das Krankenlager gerufen worden wäre. Es war die Absicht des Coroners, diesen, seinen neuesten Schachzug bis zu der heute Nachmittag stattfindenden Wiederaufnahme des Inquestes geheim zu halten, doch gelang ihm nur für die Dauer von 24 Stunden, die Thatsache zu verheimlichen. Wie verlautet, lieferte die zweite ärztliche Untersuchung der Leiche den positiven Beweis dafür, daß das Leben der Frau Judd hätte gerettet werden können, wenn die Behandlung der Patientin einem Arzte anvertraut worden wäre, und man glaubt jetzt allgemein, daß die Aussagen der Sachverständigen die Jury veranlassen dürften, Dr. Alexander Dowie und diejenigen seiner Anhänger, welche mit dem Tode der Frau Judd in Verbindung gebracht werden können, den Großgeschworenen zu überweisen.

Der Staatsanwalt und Coroners-Angestellten waren seit der Verschiebung des Inquests mit dem Sammeln von Beweismaterial beschäftigt, und sie sind zudem bemüht gewesen, einen Gesetzesparagraphen aufzustöbern, der ihnen eine Handhabe gegen Dowie und Konsorten bieten würde. Wie verlautet, war ihr Bemühen in jeder Beziehung erfolgreich.

Coroner Traeger suchte am Dienstag Nachmittag beim Richter Abner Smith um die Erlaubniß nach, die Leiche der Frau Judd exhumiren lassen zu dürfen. Das Gesuch wurde gewährt, worauf sich Hilfs-Coroner Flannigan, begleitet von Dr. Joseph C. Springer, der die Postmortem-Untersuchung der Leiche vorgenommen hatte, ehe dieselbe dem Schooße der Erde überantwortet worden war, sowie von Dr. Lud. Hektoen, Professor des Rush Medical College, und Dr. George J. Tobias, nach dem Union Ridge-Friedhofe in Norwood Park begab, die Leiche ausgraben und nach dem Gewölbe schaffen ließ. Hier wurde die sterbliche Hülle der Verblichenen von den Aerzten einer peinlich exakten Untersuchung unterzogen. Das Resultat derselben war die Feststellung der Thatsache, daß die unglückliche Frau das Opfer grenzenloser Vernachlässigung geworden war und entsetzliche Qualen erduldet haben muß, ehe sie der Tod von ihren Leiden erlöste. Die Vermuthung, daß ein Blutgefäß im Kopfe der Patientin geplatzt war, erwies sich als richtig, auch wurde festgestellt, daß die unglückliche Frau sich während der Wehen die Zunge durchbissen hatte. Nur ihren entsetzlichen Qualen wird das Platzen des Blutgefäßes in ihrem Kopfe zugeschrieben, was nach Ansicht der Aerzte unterblieben wäre, wenn man es der Mühe für werth gehalten hätte, einen kompetenten Arzt an das Lager der Wöchnerin zu rufen. Da ferner festgestellt wurde, daß Frau Judd sonst vollständig gesund war, so wäre, nach Ansicht der Aerzte, die Patientin zweifellos Mutter geworden und nebst dem Kinde genesen, wenn ein Arzt zur Stelle gewesen wäre. Der Leichenbefund ergab die Thatsache, daß die Wärterinnen der Wöchnerin entweder keine Ahnung davon hatten, wie derartige Patientinnen zu behandeln seien, oder aber, daß sie aus religiösem Fanatismus keine Hand rührten, um der mit dem Tode ringenden Frau beizustehen.

Der Coronersarzt Dr. Springer äußerte sich gestern Abend betreffs der Exhumirung der Leiche der Frau Emma L. Judd wie folgt: Der Zweck der Ausgrabung der Leiche und einer zweiten „Post mortem"-Untersuchung war, durch meine geschätzten Kollegen die Richtigkeit meiner während des Inquests gemachten Angaben feststellen und neu bestätigen zu lassen. „Dr." Dowie erklärte ferner auf dem Zeugenstande, daß seiner Ansicht nach der Tod der Frau Judd durch das Platzen eines Blutgefäßes im Gehirn verursacht wurde. Es war unmöglich, diese Angabe zu bestätigen oder als falsch zu bezeichnen, wenn nicht eine zweite Untersuchung der Leiche vorgenommen wurde, da ich in meiner Eigenschaft als Coronersarzt keine Untersuchung der Schädelhöhle und der inneren Organe Verstorbener vornehme, die nicht ermordet wurden.

Ich hatte während des Inquests ausgesagt, daß der Tod der Frau Judd infolge des Wachsthums einer Placenta previa erfolgt sei. Als ich und Professor Hektoen die exhumirte Leiche sezirten, fanden wir meine Angabe und theilweise auch die „Dr." Dowies bestätigt, denn im Gehirn der Verstorbenen war thatsächlich ein Blutgefäß geplatzt. Dieses führte indeß nicht den Tod der Frau herbei. Das Platzen des Blutgefäßes erfolgte infolge der Wehen. Wäre ein Arzt zur Stelle gewesen, so wäre weder das Blutgefäß geplatzt, noch der Tod der Patientin erfolgt. Wir haben ferner festgestellt, daß die unglückliche Frau in ihrem Todeskampfe sich fast vollständig die Zunge durchbissen hat. Wir sind nun im Stande, der Jury Beweismaterial zu unterbreiten, welches sie veranlassen dürfte, Dowie den Großgeschworenen zu überweisen. Die Leiche wurde von uns nach erfolgter Autopsie wieder beerdigt und ruht jetzt in ihrer Gruft auf dem Union Ridge-Friedhofe in Norwood Park.

Coroner Traeger will auch einen veralteten Gesetzesparagraphen aufgestöbert haben, der eine Handhabe bieten dürfte, gegen den Gatten der Verstorbenen strafrechtlich vorzugehen. Das gesammte Material wird heute Nachmittag der Coronersjury unterbreitet werden.

Kurz und Neu.

* Wegen angeblicher Uebertretung der Schankordnung hat die Citizens' League vom Town of Lake Vorladungen gegen neun dortige Wirthe erwirkt. Zumeist handelt es sich um Fälle, in denen die betreffenden Wirthe Getränke an Gewohnheitssäufer verabfolgt haben.

* Der 34 Jahre alte Thomas Lynch wurde gestern in seiner Wohnung, No. 1050 W. Adams Str., an Gas erstickt aufgefunden. Der Lebensmüde hatte aus Unmuth über die langwierige Erkrankung, welche ihn seit dem letzten Herbst plagte, den Gashahn in seinem Schlafzimmer aufgedreht.

* Das Zentral-Komite der Vereinigten Schweizer Vereine hat in seiner General-Versammlung vom 20. d. Mts. die nachfolgenden Herren in den Vorstand gewählt: August Benz, Präsident; Fritz Kaderli, Vize-Präsident; Christ. Scheuner, Sekretär; Sebastian Ithem, Schatzmeister; Peter Iten, Archivar.

* Frl. Minnie Wallace, die dem Spitzen-Departement von Carson, Pirie, Scott & Co. vorsteht und von ihrem Bruder vorgestern Abend, als sie um die gewohnte Stunde nicht heimkehrte, der Polizei als vermißt gemeldet wurde, ist wieder in ihrer Wohnung, Nr. 4204 Michigan Ave., eingetroffen. Sie hatte einer erkrankten Freundin einen Besuch abgestattet.

* Frank Bozosky, von Nr. 715 Morgan Str., der nach Aussage seiner 12jährigen Tochter ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Kerl ist, der nicht nur den größten Theil ihres geringen Wochenverdienstes von $2.50 in Schnaps anlegt, sondern obendrein sie und die Mutter mißhandelt, ist von Richter Sabath unter $100 Strafe und den Kosten der Bridewell überwiesen worden.

* Die „Bank von Zion" ist unlängst aus ihrem bisherigen Geschäftsplatz an Michigan Ave. und 12. Str. nach einem geräumigen und zweckmäßig eingerichteten Lokal in Dowies Hauptquartier an Michigan Ave. und 13. Str. verlegt worden. Die Gattin und die Tochter des „Ober-Aufsehers" kehrten gestern aus Europa zurück und wurden in der palastartigen Behausung Dowies von Anhängern und Anhängerinnen desselben mit fürstlichen Ehren begrüßt.

* Die städtische Baupolizei befindet sich in Verlegenheit. Sie hat die Abtragung einiger baufälliger Backstein-Gebäude angeordnet, kann aber von der Feuerwehr, die Bretterbuden mit Vergnügen für sie einreißt, für den Abbruch massiver Gebäude nicht die verlangte Hilfe erhalten. Kommissär Kiolbassa meint, es würde ihm unter diesen Umständen nur übri- bleiben, vom Stadtrath eine „Nothfall-Verwilligung" für Abbrucharbeiten zu verlangen.

* John Sheehan wurde gestern von Richter Hamburger unter einer Geldstrafe von $50 nach der Bridewell gesandt, weil er sich am letzten Sonntag Abend an der Nord Clark Straße ungebührlich betragen hatte.—Da er sich von der Anklage nicht zu reinigen vermochte, sich am nämlichen Abend mit Gewalt Zutritt zu dem Gebäude Nr. 17 Orleans Straße verschafft zu haben, wurde Michael, alias „Red" Burke von Richter Hamburger zu einer Geldstrafe von $30 verdonnert, die er im Arbeitshause abverdienen muß.



Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*10.30 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vom., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. — *Täglich. **Ausgenommen Sonntags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd / H Sp'gs, Ark., via Memphis / Nashville u. Jacksonville, Fla.	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Ill. und Decatur	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	| 8.35 V	| 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth	| 4.30 N	| 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal		1.10 N
Evansville Expreß	* 8:30 V	| 7:00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8.20 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux City Postzug	* 2.35 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque	| 3.45 N	|12.55 N

*Täglich. |Täglich ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / „ „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / „ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / „ „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited"—Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm / *10:30 Nm /	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Nm
Denver, Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7,42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm / * 6:30 Nm / *10:30 Nm	*6:55 Vm / *9:02 Vm / *8,30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm / ‡10:30 Nm	*7:42 Vm / †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm / * 6:30 Nm / *10:15 Nm	*9:30 Vm / *12:25 Nm / *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm / *10:15 Nm	†9:40 Nm / *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm / †11:30 Vm	†6:10 Nm / †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Nm / 5:00 Nm	¶7:30 Vm / *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Nm / * 8:00 Nm	†9:30 Nm / *7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel. Harrison 960 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.30 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	| 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. | Nur Sonntag.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	3.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schnee als Isolator.

Washington, D. C., 23. Mai. Angestellte Versuche haben, wie Generalkonsul Günther in Frankfurt a. M. dem Staatsdepartement berichtete, ergeben, daß in Gebieten mit ewigem Schnee die Errichtung von Pfosten für Telegraphen= und Telephondrähte überflüssig ist. Wenn der Schnee mehrere Zoll tief ist, dient derselbe als Isolator, und die Drähte können einfach auf denselben gelegt werden. Die Versuche wurden von H. Janssen auf dem Mont Blanc gemacht. Aehnliche Versuche auf dem Berge Aetna ergaben gleichfalls gute Resultate.

Kugelwechsel mit Räubern.

Waverly, O., 23. Mai. Dr. W. T. Wallace hatte vergangene Nacht einen Kampf mit 4 Räubern und rettete das Postamt und die „First National Bank" vor der Beraubung. Der Doktor, welcher auf dem zweiten Stock des betreffenden Gebäudes wohnt, wurde durch das Geräusch aufgeweckt und eilte herbei, das Schießeisen in der Hand. Er wechselte Schüsse mit den Einbrechern, und eine hinterlassene Blutspur zeigt, daß er nicht schlecht gezielt hatte. Die Einbrecher bewerkstelligten ihr Entkommen auf einem Güterzug.

Mißbrauch eines Frauenbildes.

New York, 23. Mai. Frl. Helen Grantley hat die Korsetfabrikanten Weingarten Bros. auf $50,000 Schadenersatz verklagt, weil dieselben ihr Bild gebrauchten, um ihre Korsets anzupreisen. Auf dem Bilde erscheint sie nur halb angekleidet, im Korset; sie klagt auf Schadenersatz, weil das Bild den Eindruck macht, als habe sie sich in solchem halb angekleideten Zustande photographiren lassen, wodurch ihr Ruf und guter Name geschädigt werde.

Das County muß dafür blechen.

Bellefontaine, O., 23. Mai. Eine Jury hat David Rickman $3000 Schadenersatz zugesprochen, weil er von einem Volkshaufen mißhandelt wurde. Rickman und Ed. Jackson, Beide farbig, und Frau Nell Jackson, eine Weiße, wurden seinerzeit von den Bürgern West Liberty's getheert und gefedert, und dann aus dem Ort getrieben. Die Drei verklagten dann das County Logan, in dem der Gewaltakt stattgefunden hat, auf Schadenersatz. Jackson erhielt $1000, und Frau Jackson $7000 zugesprochen.

Polizist bös zugerichtet.

Racine, Wis., 23. Mai. Der Polizist Chris. Anderson sah zu früher Morgenstunde sieben Kerle, die ihren Zutritt in ein übelberüchtigtes Haus zu erzwingen suchten. Als er sie aufforderte, davon abzulassen, fielen sie über ihn her, mißhandelten ihn furchtbar und ließen ihn für todt liegen. Späterhin wurden folgende Leute als der Thäterschaft verdächtig verhaftet: Louis Juhre, Theodore Rost, Roland Foß, William Bloomfield, William Techman, Henry York und J. Lietzman.

Fürstliches Gehalt.

New York, 23. Mai. Aus absolut zuverlässiger Quelle verlautet, daß Samuel R. Callaway als Präsident der „American Locomotive Co.", des Riesentrusts, ein, für fünf Jahre garantirtes Salär von $100,000 per Jahr erhalten wird. Außerdem bekommt er $500,000 in Aktien der neuen Korporation. Als Haupt des Vanderbilt=Systems erhielt er etwa $40,000.

† Ein Vertheidiger von New Ulm †.

Mankato, Minn., 23. Mai. James Shoemaker, welcher lange Jahre Präsident der Börse war, einer der Vertheidiger von New Ulm in dem berühmten Indianer=Aufstand, ist auf dem Bahnhof der Omaha=Bahn überfahren und getödtet worden. Herr Shoemaker war über 77 Jahre alt.

Krieg gegen ein Isolirhospital.

Cleveland, 23. Mai. Das hiesige Gesundheitsamt benutzte seit dem Ausbruch der Pockenepidemie einen besonderen Wagen zum Transport der Patienten nach dem Isolir = Hospital, welches den Anwohnern seit langer Zeit ein Dorn im Auge war. Jüngst brach der Wagen mit einem Patienten vor dem Hospital zusammen, und als der Kutscher seinen Patienten fortführte, steckte die herbeigeeilte Menge das Fuhrwerk in Brand. An Vega Ave. wurde eine neues Isolir = Hospital eröffnet, und die darüber entrüsteten Nachbarn zertrümmerten in der folgenden Nacht alle Fenster des Gebäudes. Die Patienten und Pflegerinnen konnten sich nur mit knapper Noth der Wurfgeschosse erwehren. Wie es heißt, wird die Aufregung der Nacht den Tod von zwei Patienten zur Folge haben.

Desperate That eines Jungen.

Milwaukee, 23. Mai. Eine Depesche aus Binghampton, N. Y., berichtet, daß der 16jährige Irving Marx, Sohn angesehener, in Milwaukee wohnhafter Eltern, einen Selbstmordversuch machte, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Kugel verfehlte das Herz, zerriß aber die Lunge so schauderhaft, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Marx besuchte die Schule in Andes, Delaware Co., N. Y., und verliebte sich in ein 14jähriges Mädchen. Sie trafen sich am Fluß und spazierten am Ufer auf und ab, als sie von den Eltern des Mädchens überrascht wurden. Diese machten der allzufrühen Liebelei ein sofortiges Ende. Kurz darauf beging Marx die unselige That.

Gefangenen=Ausbruch.

Grand Forks, N. J., 23. Mai. Bei einem nächtlichen Gefangenen = Ausbruch dahier sind vier Häftlinge entkommen, darunter die Gebrüder Bassenella, welche der Ermordung von Axel Anderson angeklagt sind. Sie sägten den Boden durch und krochen dann durch eine Kloake hinaus.

Ausland.

In etwas anderer Tonart.

Wien, 23. Mai. Der österreichisch=ungarische Minister des Aeußern, Goluchowski, hielt vor dem Delegationen=Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine Rede, worin er, im Gegensatz zu Kaiser Franz Josef, die Weltlage als ziemlich düster schilderte. Betreffs China's ist er anscheinend der entgegengesetzten Ansicht, wie der britische Minister des Aeußern; er sagte, es sei im höchsten Grade wünschenswerth, daß die Entschädigung in einer Summe bezahlt werde, und es solle unverzüglich eine passende Garantie für die nothwendige große Anleihe gesucht werden, da, mit Bezug auf Europa, angesichts der Lage in den Balkanländern man unmöglich sagen könne, wie lange die Ruhe aufrecht erhalten würde. Selbst das glückliche Uebereinkommen zwischen Oesterreich=Ungarn und Rußland in Bezug auf die Balkanländer könne sich nicht als Heilmittel gegen alle Ueberraschungen bewähren. Es seien gewisse unangenehme Symptome vorhanden, namentlich die bulgarische Agitation in Verbindung mit Mazedonien. Er mahnte zu erhöhter Wachsamkeit, um sich gegen eine Situation zu schützen, die nicht akzeptirt werden könne.

Zum Schluß kam Graf Goluchowski auf die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko zu sprechen, durch welche der beständig geäußerte Wunsch beider Länder mit vollständiger Berücksichtigung der Gefühle Beider erfüllt wurde. Er sagte, daß normale politische Beziehungen zu Mexiko der Handelsentwicklung Oesterreich=Ungarns einen stärkeren Anstoß geben würden.

Das Budget des Auswärtigen Amtes wurde mit nur zwei Stimmen dagegen angenommen.

Eine Resolution, worin Oesterreich=Ungarns auswärtige Politik gutgeheißen wird, fand gleichfalls Gutheißung.

Alexanders Thron wackelig?

Wien, 23. Mai. Aus Serbien wird einem hiesigen Blatt gemeldet, daß das Land am Vorabend der Revolution stehe. Es sei (so behauptet der etwas fragwürdige Berichterstatter), gewiß, daß die stets unbeliebte Dynastie wegen des neuen Schwindels, an dem nach der Meinung des Volkes das Herrscherpaar in gleicher Weise betheiligt sei (die „falsche Schwangerschaft" ist gemeint), gestürzt würde.

Gegen den Rath seiner Minister habe König Alexander beschlossen, sich nicht von seiner Gemahlin zu trennen. In vielen Städten fänden republikanische Versammlungen statt, in denen das Volk aufgefordert werde, die „königlichen Schwindler" aus dem Lande zu jagen. Die Panslavisten suchten, mit Hilfe Rußlands, den alten Plan einer Vereinigung Serbien's mit Montenegro unter der Herrschaft des Fürsten Nikolaus von Montenegro zu verwirklichen. Andere agitirten für die Dynastie Karageorgewitsch, während die Partei der Obrenowitsch nur gering sei.

Jüdin gewaltsam getauft.

Wien, 23. Mai. Aus Drivjeni in Galizien wird gemeldet, daß vier Bauern in die Wohnung eines Juden, Namens Isaak Kohn drangen, dessen 14jährige Tochter gewaltsam entführten und in ein Kloster in Lzymswald brachten, wo sie dann getauft wurde. Wie es heißt, sind in der letzten Zeit wiederholt Judenmädchen entführt und in Klöstern untergebracht worden, deren Eltern vergeblich gegen solche Vergewaltigung protestirten.

König von Italien in Gefahr.

Rom, 23. Mai. Mit knapper Noth ist König Viktor Emanuel einer ernstlichen Gefahr entronnen. Von einem Spaziergang zurückkehrend, hatte er sich in den Fahrstuhl begeben, um seine im zweiten Stockwerk des Palastes gelegenen Gemächer zu erreichen. Der den Fahrstuhl leitende Diener, ein unerfahrener Mensch, hatte den Zeiger der Maschine so gestellt, daß der Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk durchlief. Als der Fahrstuhl das zweite Stockwerk erreicht hatte, war der König gerade im Begriff, hinauszugehen, während der Fahrstuhl ruhig weiter emporfuhr. Rasch entschlossen, sprang der König in den Fahrstuhl zurück und entging dadurch wahrscheinlich dem Tode.

Weitere russische Streik = Unruhen.

London, 23. Mai. Aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg wird gemeldet: Die Streiker in den Obuchow=Eisenwerken, im benachbarten Alexandrowsky, hatten abermals einen Zusammenstoß mit der Polizei. Ungefähr 3500 Ruhestörer bombardirten die Polizisten mit Steinen und verletzten zwölf derselben. Militär, welches zur Verstärkung der Polizei geschickt wurde, feuerte drei Salven ab, wobei zwei Menschen getödtet und sieben verwundet wurden. 120 Personen wurden verhaftet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Griffith, Miss., wurde ein Farbiger Namens Calvert an einem Baum aufgehängt, weil er des verbrecherischen Angriffs auf ein 10jähriges Mädchen beschuldigt war.

— Zu Madisonville, Ky., wurde ein Kosthaus, in welchem 5 Nicht=Gewerkschaftler wohnten, mit Dynamit in die Luft gesprengt. Doch wurde Niemand getödtet.

— In Hopkinsville, Ky., starb der ehemalige Sklave Peter Postel, welcher als der reichste Neger des Südens galt. Sein Nachlaß wird auf $500,000 angegeben.

— An der Slope=Kohlengrube zu Lisbon, O., explodirte der Maschinenkessel. 4 Arbeiter erlitten schwere, und eine Anzahl anderer leichtere Brühwunden.

— Die 12jährige Frances Ring wurde in einer Knopffabrik in Dubuque, Ia., von einer Transmission bei den Haaren gefaßt. Sie wurde thatsächlich skalpirt und so schwer verletzt, daß ihre Genesung zweifelhaft ist.

— In Denver, Col., brannten die Fabrik und das Lagerhaus der Weißblech=Fabrikanten Eaton=Ritchell Co. nieder. Der Feuerwehr=Leutnant Wm. Kuhn wurde durch eine Explosion von Farbstoffen schwer verletzt. Finanzieller Schaden $125,000.

— Es wurde auch geestrn im kubanischen Verfassungskonvent noch keine Abstimmung über das Platt'sche Amendement vorgenommen; doch hielt Señor Juan Gualberto Gomez eine dreistündige Rede gegen das Amendement, indem er erklärte, daß eine Annahme desselben keinen Sinn habe, da die Mehrzahl der Kubaner stets dagegen sein werde.

— Frau Charles F. Guntzert, die Ehefrau eines „Plumbers" von Tacoma, Wash., erschoß ihren 13jährigen Sohn und vergiftete sich dann. Die Tragödie spielte sich in einem Gehölz, westlich vom Lake Park=Bahnhofe, ab. Wahrscheinlich geschah die That nach reiflicher Ueberlegung. Die Mutter hatte den Knaben zu einem Spaziergange mitgenommen.

— Das Hochwasser im Süden suchte auch einen Theil des Staates Tennessee schwer heim. In Elizabethtown, Tenn., riß eine nächtliche Fluthwelle 62 kleinere Gebäude weg! Dabei kamen auch mehrere Personen um, mindestens drei, und 250 Familien wurden obdachlos. Diese Fluthwelle war die Folge eines Dammbruches. Alle Brücken und sämmtliche Telegraphen= und Telephonleitungen in dem betreffenden County sind zerstört. Der Hochwasser=Schaden im oberen Tennessee scheint in die Millionen zu gehen.

— Nach mexikanischen Meldungen sind die Goldbergwerke der New Yorker Omitlan Explorations=Gesellschaft im Staate Guerrero jetzt „von Revolutionären gesäubert". Der Direktor der Bergwerke, Wm. Nieven aus New York, sagt, daß die in den Gruben arbeitenden 4 Amerikaner und 70 indianischen Arbeiter Verschanzungen angelegt haben, welche die Zugänge zu den Bergwerken beherrschen. Man glaubt, nicht, daß es den Revolutionären nur um die Waffen der Amerikaner zu thun ist. Es sind Regierungstruppen nach den Gruben abgegangen.

Ausland.

— Arabi Pascha, der berühmte egyptische Rebell, welcher 1882 nach Zeylon verbannt wurde, ist begnadigt worden, wie schon längst in Aussicht gestellt worden war.

— Die kürzlichen Manöver bei Metz haben den Kaiser Wilhelm überzeugt, daß das Fort Kronprinz eines Umbaues bedarf, und die Ordres hierfür sind bereits ausgegeben worden.

— Der amerikanische Finanzmann J. P. Morgan hatte beim französischen Präsidenten Loubet Audienz. Dieselbe soll sich aber nur auf den Austausch einiger gleichgiltigen Phrasen beschränkt haben.

— Aus Perim, am Eingange des Rothen Meeres, wird gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Ascania" auf dem Wege von Hiogo über Singapore nach Hamburg an dem Azalea=Riff gestrandet ist. Das Schiff hat im Vordertheil 8 Fuß Wasser.

— Aus Paris wird gemeldet: Man schätzt, daß die neue russische Anleihe wenigstens siebenmal überzeichnet werden wird. Als die gestern Morgen geöffneten Listen geschlossen wurden, stand vor der Rothschild'schen und anderen Banken noch eine Menge Leute, die Zeichnungen machen wollten. Die Papiere wurden mit einer Prämie von 4½ notirt.

— Die britischen Schlachtschiffe „Caesar" und „Empreß of India" und der Kreuzer „Gladiator" zweiter Klasse sind von Malta nach Saloniki beordert worden. Gerüchtweise verlautet, daß die Abfahrt der Kriegsschiffe in Verbindung mit den Postschwierigkeiten zwischen den Botschaftern der Mächte und der türkischen Regierung stehe, obwohl gemeldet worden war, daß diese sogut wie beigelegt seien.

— Die Krankheit, an welcher der norwegische Dramatiker und Dichter Henrik Ibsen leidet, ist bei einer kürzlichen ärztlichen Diagnose für eine theilweise Lähmung des Kehlkopfes erklärt worden. Ibsen hat seine Stimme fast vollständig verloren, beim Gehen bedient er sich eines Stockes und er vermag nur ein paar Worte hintereinander zu sprechen. Sein Allgemeinbefinden bessert sich, doch bedarf er vollkommener Ruhe.

— Der junge Großherzog Karl August von Sachsen=Weimar hat auf Grund seines Rechts als Herrscher den Prinzen Bernhard von Sachsen=Weimar und dessen Gemahlin gezwungen, nach Amerika zu reisen. Prinz Bernhard heirathete 1890 in London die verwittwete Gräfin Lucchesini, die Tochter des Lübecker Hoteliers Brockmüller. Das Paar hat seidem in Wiesbaden gewohnt. Prinz Bernhard erhält vom Großherzog eine angemessene Apanage.

— Der Korrespondent der Assoziirten Presse in Berlin hat einen deutschen Staatsmann über die jetzigen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland ausgefragt. Der Staatsmann sagte: „Diese Beziehungen sind heute genau dieselben, wie früher. Deutschlands Politik ist eben so unabhängig von der Rußlands, wie von der Großbritanniens, und Deutschland ist dem einen Lande in demselben Grade freundschaftlich gesinnt, wie dem anderen. Die Anwesenheit des russischen Botschafters auf dem Bankett in Metz war nur ein Akt der Höflichkeit."

— Berliner und andere Blätter drucken einen Artikel aus der „Straßburger Post", einem streng konservativen und regierungsfreundlichen Blatte, ab, worin Kaiser Wilhelm dafür getadelt wird, daß er seinem Besuche in den Reichslanden einen ausschließlich militärischen Charakter gegeben und alle Zivilbehörden streng von den Festlichkeiten, sogar von der Grundsteinlegung der Hochkönigsburg, ausgeschlossen habe, obwohl die Gelder für die Wiederherstellung dieser Burg von den lokalen Gemeinden und dem Reichstage geliefert worden waren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Teutonic von Liverpool.
Boston: Assyrian von Glasgow; Ivernia von Liverpool.
St. Johns: Siberian, von Glasgow und Liverpool nach Halifax, N. S.
Yokohama: Belgian King, von San Diago nach Hongkong.
Taku: Norman Isles von Portland, Oreg.
Liverpool: Noordland, von Philadelphia nach Antwerpen.
London: Manitou von New York.
Southampton: St. Louis von New York.
Hamburg: Deutschland von New York.

Abgegangen.

New York: Auguste Viktoria nach Hamburg; Neckar nach Bremen; L'Aquitaine nach Havre; State of Nebraska nach Glasgow.
Queenstown: Sylvania, von Liverpool nach Boston; Lake Champlain, von Liverpool nach Montreal.

Lokalbericht.

Für den Gräberschmückungs=Tag.

Anordnungen, welche bereits für die Parade getroffen wurden.—Die patriotische Gedenkfeier in den Schulen wird am nächsten Mittwoch Nachmittag stattfinden.

Gouverneur Yates theilte gestern dem Chefmarschall John C. Smith von der am Gräberschmückungstage hier abzuhaltenden großen Parade mit, daß er derselben beiwohnen werde; zugleich wies er Herrn Reese, den General = Adjutanten seines Stabes an, sämmtliche „Colonels" desselben zu benachrichtigen, daß sie in voller Paradeuniform ihn am Gräberschmückungstag — Donnerstag, den 30. Mai — im „Auditorium = Annex" erwarten möchten. — Der Umzug wird Punkt 3 Uhr Nachmittags, von Michigan Ave. und 21. Str. aus, begonnen werden. Die 1. Division, bestehend aus allen Posten der „Grand Army of the Republic", formirt sich in der Michigan Ave., mit dem rechten Flügel an 21., und dem linken an 19. Str. Die 2. Division, zu der sämmtliche Verbände der Nationalgarde gehören, nimmt in der Michigan Ave., mit dem rechten Flügel an 18. Str., mit dem linken an 16. Str., Aufstellung. Die 3. Division setzt sich aus unabhängigen Militär = Organisationen zusammen; sie nimmt Aufstellung in der Michigan Ave., und zwar so, daß sie sich mit dem rechten Flügel an die 16. Str. anlehnt, und mit dem linken an die 14. Str. Die 4. Division wird sich aus anderen militärischen und aus bürgerlichen Organisationen zusammensetzen und sich in der Michigan Ave. so formiren, daß sich ihr rechter Flügel an der 14. Str., und ihr linker Flügel an der 12. Str. befindet. Die 5. Division umfaßt Fahrrad= und Automobil=Klubs und nimmt in der Michigan Ave. ihre Aufstellung derartig, daß sie sich mit dem rechten Flügel an die 12. Str. anlehnt, während ihr linker Flügel sich in nördlicher Richtung ausdehnen wird. Die verschiedenen Kommandeure sollen darauf achten, daß die Formirung der einzelnen Abtheilungen Punkt ½3 Uhr Nachmittags beginnt. Das Signal zum Abrücken des Zuges wird ein Kanonenschuß sein, der um 3 Uhr abgegeben wird. — Staats = Schulsuperintendent Alfred Bayliß hat gestern Nachmittag an die Lehrer der öffentlichen Schulen in Illinois ein Rundschreiben erlassen, durch welches er sie auffordert, am Mittwoch Nachmittag, den 29. Mai, patriotische Gedenkfeiern mit ihren Schülern abzuhalten. Am darauffolgenden Donnerstag, dem Gräberschmückungstage, bleiben die Schulen geschlossen.

— Gute Vorsätze. — Frau (zum aufzunehmenden Dienstmädchen): „In der Zeit meiner vierjährigen Ehe konnte ich noch kein passendes Dienmädchen bekommen, keine hat länger als höchstens vier Wochen bei mir ausgehalten." — „Von dieser Regel werde ich bestimmt keine Ausnahme machen."

— Deutlich. — Junger Gigerl (mit einer Dame im Garten spazieren gehend): „Sie gehen so langweilig dahin, liebes Fräulein, finden Sie keinen Gefallen an dem jungen Grün?" — „Das wohl, aber nicht an grünen Jungen."

Vereins=Festlichkeiten.

Die Sänger der Südseite = Turnerschaft, der Südwestseite=Frauenverein und der neugegründete Verein deutscher Veteranen treten als Festgeber vor die Oeffentlichkeit.

Ihre zahlreichen Freunde und Gönner, wie auch die deutschen Gesangsfreunde im Allgemeinen ladet die Gesangssektion der Südseite=Turnerschaft zu ihrem ersten Stiftungsfeste ein, das am nächsten Samstag Abend in der Columbia=Halle, Nr. 5322 bis 5326 State Str., nach großartigem Programm begangen werden soll. Mit dem auf's Sorgfältigste zusammengestellten Konzert=Programm, dessen Durchführung sie ganz allein übernommen hat, will die Gesangsektion beweisen, daß sie im verflossenen Jahre, unter der Leitung von Professor Gutzwiller, tüchtig geübt hat und jetzt im Stande ist, die Durchführung eines Konzert=Programms zur vollen Zufriedenheit ihrer Gäste zu übernehmen. Um auch dem Humor gerecht zu werden, steht als Schlußnummer das komische Gesangstück „Der Geisterspuk um Mitternacht" auf dem Programm. Nach dem Konzert findet ein flotter Ball statt.

Sein erstes großes Stiftungsfest, verbunden mit Mai=Kränzchen, wird der Südwestseite=Frauenverein am nächsten Samstag Abend in der Arbeiter=Halle, Ecke 12. und Waller Str., in einer Weise feiern, die ihm große Anerkennung von allen Besuchern einbringen soll. Schon weil es das erste Stiftungsfest des Vereins ist, sind ganz besondere Vorbereitungen getroffen worden, um demselben einen glänzenden Verlauf zu sichern. Die Besucher dürfen deshalb mit Bestimmtheit vergnügten Stunden entgegen sehen. Eintrittskarten kosten 25 Cents pro Person.

Der aus Kriegsveteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870—71 bestehende Verein deutscher Veteranen von Chicago wird am Pfingstsonntage, den 26. Mai, in Freibergs Halle, an 22., nahe State Str., mit seiner ersten größeren Festlichkeit vor die Oeffentlichkeit treten. Der Beginn derselben ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Als Mitwirkende sind die bestens bekannte Zithervirtuosin Frl. Dora Müller, die Sängerinnen Frl. Frieda Belten, Emma Essig, Lina Günther, Martha Iffland und Anna Gandmann, sowie Herr und Frau Off gewonnen worden, ferner werden die Gesangssektion des Kriegervereins Town of Lake Gesangsvorträge und das Streichorchester des Herrn Geo. Kalbitz Instrumentalvorträge darbieten. Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend will sich in corpore betheiligen. Ebenso sind die übrigen Veteranen= und Militärvereine, sowie sämmtliche frühere Angehörige der deutschen Armee und Marine ersucht, an dem Fest theilzunehmen. Gleichfalls ergeht an das Deutschthum von Chicago die Aufforderung, sich an dem Feste der Veteranen, die auf vielen Schlachtfeldern für Deutschlands Größe und Ansehen gefochten haben, zu betheiligen. An diejenigen Veteranen, welche sich dieser Vereinigung anschließen wollen, ergeht der spezielle Aufruf, mit ihren Militärpapieren versehen in der Halle zu erscheinen und sich beim Komite zu melden. Nach Schluß des Konzertes, etwa um halb 8 Uhr Abends, und bevor der Ball beginnt, werden sämmtliche Kriegskameraden, die dem Verein beizutreten wünschen, öffentlich als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Eintritt zum Fest ist für sämmtliche Kameraden, die neu beitreten, ebenfalls frei. Die Lage von Freibergs Halle ist die denkbar beste, da sie mit allen Straßenbahnen, sowie mit der Hochbahn erreicht werden kann. Anfragen irgend welcher Art sind entweder an den Präsidenten des Vereins, Martin Gaß, Nr. 5517 S. Halsted Str., oder an den Sekretär, C. Hildebrand, Nr. 539 W. 12. Str., zu richten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kastengeist und Tugend.

Was die Leute sagen werden, kümmert den Durchschnittsmenschen weit mehr, als das, was das Gesetz oder die Religion sagt. So viel die amerikanischen Zeitungen sonst auf dem Gewissen haben mögen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß sie namentlich viele amtliche Verbrechen verhüten, weil ihre rücksichtslose Geschwätzigkeit mit Recht gefürchtet ist. Aus demselben Grunde mag auch der sogenannte Korpsgeist oder das Standesbewußtsein der Sache der Tugend dienen, insofern Jedermann auf die Achtung seiner engeren Genossen im Besonderen wahrscheinlich mehr Werth legt, als auf die öffentliche Meinung im Allgemeinen. Es ist aber ein großer Irrthum, daß der Kastenstolz eine innerliche Läuterung bewirkt. Wenn Jemand seinen bösen Begierden nur deshalb Zwang anlegt, weil er die Folgen einer Entdeckung befürchtet, so folgt durchaus nicht, daß er die bösen Begierden überhaupt erstickt oder ausgerottet hat. Im Gegentheil werden sie sich um so lebhafter regen, wenn sie anscheinend gefahrlos befriedigt werden werden können, oder wenn der Einfluß der Standesgenossen fortfällt. Deshalb sinkt so Mancher, der in Europa den „höheren“ Kreisen angehört hat, auffallend rasch und tief, nachdem er durch die Auswanderung diesen Kreisen entrückt worden ist. An der Werthschätzung des „Pöbels“ ist ihm eben nichts gelegen, und um ihrer selbst willen hat er die Tugend nie geübt.

Die schlimmen Erfahrungen, die man in der jüngsten Zeit mit Offizieren des amerikanischen Heeres gemacht hat, bestätigen auch nur die Thatsache, daß der Korpsgeist kein genügender Schutz gegen die schlimmen Triebe ist. Im Anfange unserer „Kolonialpolitik“ wurden bekanntlich große Hoffnungen auf die militärischen Regierungen gesetzt. Die Soldaten, glaubte man, würden weit pflichtgetreuer und vor allen Dingen ehrlicher sein, als die Politiker. Ihre Erziehung mache sie schon von Hause aus selbstlos=patriotisch, und ihr Ehrgeiz sei nicht auf die Erwerbung von Reichthümern gerichtet, sondern auf Auszeichnung und Beförderung. Auch seien sie durch die Abschließung von den erwerbenden Ständen in weit höherem Grade der Versuchung entrückt. Hat aber schon der bekannte Carter=Fall diese Anschauungen bedenklich in's Wanken gebracht, so sind sie durch die aus Manila gemeldeten Vorgänge vollends über den Haufen geworfen worden. Denn dort mußte schon eine ganze Anzahl von Offizieren „infam kassirt“ werden, und um das Ansehen des Heeres nicht gänzlich zu vernichten, wird man die Zivilverwaltung so schnell wie möglich auf „Politiker“ übertragen müssen. Es wird sogar zugestanden, daß noch viel mehr „Unregelmäßigkeiten“ aufgedeckt worden wären, wenn nicht der Militärgouverneur den Zeitungen verboten hätte, beschämende Enthüllungen zu machen.

Das Verbrechen, dessen sich so viele Offiziere in Manila schuldig gemacht haben, besteht in ganz gewöhnlichen Diebstählen. Sie haben sich von einheimischen Kaufleuten — Chinesen, Spaniern und Philippinern — dazu verleiten lassen, Heeresvorräthe auf eigene Rechnung zu verkaufen. Da die für das Heer bestimmten Gegenstände zollfrei eingeführt werden dürfen, während die meisten allgemeinen Verbrauchsartikel einem hohen Zoll unterliegen, so geben sich die einheimischen Händler große Mühe, in den Besitz der zollfrei eingeführten Waaren zu gelangen. Von der langen spanischen Herrschaft her verstehen sie sich noch auf die Kunst der Bestechung, aber daß es ihnen so leicht geworden ist, dieselbe auch bei den amerikanischen Offizieren mit Erfolg zur Anwendung zu bringen, ist immerhin beschämend. In den Philippinern hat sich bereits die Ueberzeugung festgesetzt, daß die Amerikaner sittlich nicht höher stehen, als die Spanier, und daß man auch bei ihnen mit Geld alles durchsetzen kann. Daher schenken sie auch den gewaltigen Reformversprechungen keinen Glauben. Nach allem, was sie bis jetzt gesehen haben, können sie vor den neuen Herren keine besondere Hochachtung empfinden.

Zur Entschuldigung der Durchstechereien in Manila wird angeführt, daß die Militärverwaltung sich zu viel zugetraut hat. Sie habe nicht gleichzeitig einen Aufstand bekämpfen und die Einzelheiten der Verwaltung im Auge behalten können. Das mag wahr sein, aber es würde doch nicht zutreffen, wenn die Offiziere die lauteren Ehrenmänner wären, für die sie ausgegeben wurden, und nicht überwacht werden müßten, wie Spitzbuben. Offenbar sind sie durch die in West Point gebräuchliche „Entwickelung des männlichen Geistes“ nicht über die gewöhnlichen Sterblichen emporgehoben worden, die nicht auf Bundeskosten erzogen werden. Der Kastenstolz macht sie nicht tugendhafter.

Zur Katinenfrage.

Uebereinstimmend wird aus allen Garnisonen des Landes gemeldet, daß nie zuvor nach den Zahltagen so viel Trunkenheit unter den Soldaten herrschte; daß nie zuvor so viele Soldaten wegen Ausschreitungen, die sie sich im trunkenen Zustande zu Schulden kommen ließen, in Strafe genommen werden mußten, und daß nie zuvor so viele Soldaten gleich nach einem Zahltage zu Deserteuren wurden, wie nach dem jüngsten.

Die Mannschaften in Fort Sheridan erhielten am 11. Mai ihre Monatslöhnung; an dem nächsten Tage ging es in den Wirthschaften des benachbarten Highwood hoch her und viele der Soldaten verkündeten in der Trunkenheit jedem, der es hören wollte, prahlerisch, sie würden desertiren. Sie hielten Wort. Vorgestern wurden in Fort Sheridan nicht weniger als 13 Mann zu Deserteuren erklärt und die Namen der weiteren 28 Mann, die bis jetzt noch nicht zurückkehrten von ihrer „Spree“, werden wahrscheinlich auch auf die Liste der Deserteure gesetzt werden müssen. Die Offiziere haben wenig Hoffnung, einen von ihnen wieder zurückkehren zu sehen.

Von den Mannschaften in Fort Snelling bei St. Paul fehlen seit dem letzten Zahltage noch 18 Mann und 7 wurden zu Deserteuren erklärt. Eine ganze Anzahl der Mannschaften der Fort Ethan Allen in Vermont vergaßen nach dem Zahltag das Wiederkommen von ihrem Urlaub und sieben, die sich am Tage nach der Ablöhnung ohne Urlaub entfernten, wurden am 21. Mai in New York eingefangen. In Fort Totten auf Willetts Point bei New York erhielten die Soldaten am 15. Mai ihre Monatslöhnung. Gleich am nächsten Tage schwärmten die Wirthschaften des benachbarten Whitestone von Soldaten; sehr viele von Diesen betranken sich und am 21. saßen von den 491 Mannschaften des Forts zwölf Mann wegen allerhand Vergehen, die sie in der Trunkenheit begingen, im Garnisonsgefängniß, während 21 noch ohne Urlaub abwesend waren. Aehnliches wird, wie gesagt, aus allen „Posts“ der Bundesarmee gemeldet und in allen Fällen geben die Offiziere dem Gesetze die Schuld, welches die „Kantinen“, bezw. den Bierverkauf an die Soldaten innerhalb der Bundesreservationen verbietet.

In Anbetracht dieser Zustände haben die kommandirenden Generäle der verschiedenen „Militär = Departements“ an die Kommandeure aller Garnisonen die Weisung erlassen, bis zum 1. September einen ausführlichen Bericht einzuschicken über die Ergebnisse, welche, ihrer Erfahrung nach, die Abschaffung der Kantine gehabt hat. Man erwartet in militärischen Kreisen Washingtons, daß die meisten dieser Berichte, wenn nicht sämmtliche, erklären und darthun werden, daß seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, die Unmäßigkeit unter den Soldaten sehr über Hand nahm und die Disziplin arg geschädigt wurde, und prophezeit, daß gleich nach dem Zusammentreten des 57. Kongresses eine Bill eingereicht und angenommen werden wird, welche jenes Gesetz widerruft und den Bierverkauf in den „Kantinen“ dem Armee=„Posten“ wieder einführt.

So wird's wahrscheinlich kommen. Die Damen der Womens Christian Temperence Union und die Geistlichen von dem Schlage unseres Herrn Parkhurst und der Baptisten = Prediger, welche sich vorgestern weigerten, den Bericht ihres eigenen Abgesandten überhaupt anzuhören, weil bekannt war, daß derselbe die Kantine befürwortete, werden allerdings heftig protestiren, das wird ihnen aber wohl kaum etwas nützen.

Unsere Staatsmänner im Kongreß haben ihnen einmal einen Gefallen gethan und aus Höflichkeit, beileibe nicht aus Ueberzeugung, für die Abschaffung der Kantine gestimmt und sie werden es nun wohl angezeigt finden, sich auch der anderen Partie einmal gefällig zu zeigen, denn darin, wo es nichts kostet, Jedermann ein freundliches Entgegenkommen zu zeigen, liegt ja zumeist die Kunst amerikanischer Staatsmannschaft. Die Offiziere und Soldaten haben allerdings keine Stimmen, aber dasselbe gilt ja für die christlichen Frauen und der Einfluß der fanatischen Geistlichen wird doch wohl kaum weiter reichen, als der der republikanischen Presse und Administration, die voraussichtlich einmüthig für die Wiedereinführung des Bierverkaufs in den „Kantinen“ eintreten werden. Die Kongreßmitglieder müßten selbst Fanatiker sein, wenn sie, nach den schlimmen Erfahrungen, die man machte, noch auf Aufrechterhaltung des betreffenden Gesetzes bestehen wollten. Diesen Vorwurf hat man ihnen aber bisher noch niemals machen können. Eher könnte man ihnen zu viel Wankelmuth vorwerfen, wenn man eben nicht wüßte, daß sie oft aus Gefälligkeit für Gesetze stimmen, von deren Unwerth sie vollständig überzeugt sind. Sie sind „Opportunisten“ und können mit den Fanatikern auf die Dauer nicht an demselben Strang ziehen. —

Japans Kolonial = Erfahrungen.

Auch Japan muß die Erfahrung machen, daß es nicht eitel Glück und Freude ist, Kolonien zu besitzen. Die „friedliche Assimilirung“ der Insel Formosa macht der Regierung gewaltige Mühe und kostet ein Heidengeld. Durch den Uebergang der Insel in japanische Verwaltung wurden alle bestehenden Verhältnisse auf den Kopf gestellt; eine große Anzahl fremder Geschäftsleute verzog sich und eine Massenauswanderung von Hunderttausenden, meist Chinesen, war die Folge. Diese Arbeitskräfte galt es von Japan aus, so gut es ging, zu ersetzen. Unter chinesischer Verwaltung war Formosa, trotzdem die Hilfsquellen des Landes durchaus nicht systematisch ausgebeutet wurden, ein gewinnbringender Besitz; Japan aber hat bislang von $1,500,000 bis zu $3,500,000 pro Jahr zugebrockt. Denn alle Verbesserungen, deren eine Menge unternommen wurden, fallen der Regierung in Tokio zur Last; das japanische Privatkapital verhält sich außerordentlich zurückhaltend. Deshalb muß die 230 Meilen lange Eisenbahn, welche die Haupthäfen der Insel verbinden soll, ausschließlich auf öffentliche Kosten gebaut werden; ebenso obliegt der Regierung die Sorge für Hafenverbesserungen, Landstraßen u. s. w. Im Ganzen sind Arbeiten zum Kostenbetrage von ca. $50,000,000 geplant. Zugestanden muß allerdings werden, daß das Geld nicht weggeworfen ist. In der kurzen Zeit ihrer Herrschaft haben die Japaner mehr für die Insel gethan wie die Mandarinen während der zwei Jahrhunderte, die sie zu China gehörte. Aber Geld kostet die Sache und der Zeitpunkt, wo dieses Geld wieder einkommen wird, ist nicht absehbar. Vorläufig heißt's Opfer bringen.

Denn auch in militärischer Beziehung verlangt die Insel immer noch starken Schutz. Die wilden Stämme der Eingeborenen in den unzugänglichen hohen Bergen sind ein steter Schrecken für die Küstenbewohner. Der Gedanke, die trotzigen Gesellen zu unterwerfen, mußte ganz aufgegeben werden, da bei den wiederholten Versuchen, es zu thun, die Opfer gar zu zahlreich wurden. So muß sich die Regierung darauf beschränken, die friedlichen Bewohner der Dörfer und Städte durch Besatzungen zu schützen. Es heißt stets vor Ueberfällen auf der Hut zu sein. Im letzten Jahre allein wurden trotz aller Wachsamkeit 350 Häuser von den Wilden niedergebrannt und über 50 Ansiedler getödtet. Dazu kommen an 50 Soldaten, die in den Kämpfen fielen, während allerdings über 500 der Wilden getödtet sein sollen. Wie zahlreich eigentlich diese Eingeborenen sind, weiß Niemand, da in das gebirgige Innere der Insel noch kein Weißer vordrang; wer dies versuchte, wurde, falls er sich nicht durch die Flucht retten konnte, erschlagen und aufgefressen. Die Eingeborenen in der Ebene sind etwas zahmer, aber vielen Lastern ergeben, besonders dem Stehlen. Die Japaner schlossen einen Vertrag mit ihnen, demgemäß ihr Gebiet unantastbar sein und bleiben soll, wofür sie sich verpflichten, die Ansiedler ungeschoren zu lassen. Verletzungen dieses Uebereinkommens gehören indessen nicht zu den Seltenheiten.

Der Hauptkummer Japans ist der passive Widerstand der Chinesen, die man für die Kultur der Hauptprodukte der Insel, Thee, Reis und Zucker, so nöthig braucht. Sie sind schwer zu bewegen, für japanische Interessen die Hände zu rühren. Es ist ja bekannt, welchen Widerwillen der Chinese gegen den Japaner im Busen trägt; er nennt ihnen einen Barbaren, einen Zwerg, einen Gauner und will mit ihm nichts zu thun haben. Um so komischer mußte das Auftreten des Dr. Goto Shumpei, der an der Spitze der Zivil = Verwaltung steht, wirken, als er kürzlich eine öffentliche Rede hielt, in welcher er die Chinesen beschwor, treu zu den Japanern zu stehen, deren natürliche Verbündete sie seien, im Widerstande gegen die „weiße Gefahr,“ die zu Lande und zu Wasser vom Westen sich herandränge. Der gute Mann hätte nicht begeisterter reden können, wenn ein Krieg Europas gegen China und Japan erklärt worden wäre. Die einzige Wirkung auf die Hörer aber war eine ungeheure Heiterkeit. Japan und China Arm in Arm, — das erschien den zopftragenden Söhnen des Reiches der Mitte als ein kolossaler Witz. So oft sie heute den Dr. Shumpei sehen, müssen sie sich Mühe geben, ihm nicht in's Gesicht zu lachen.

Daß mit der Zeit Formosa ein werthvoller Besitz für Japan werden kann, steht wohl außer Zweifel, aber es wird viel Zeit, Geld und Mühe kosten, ehe es soweit ist. Das Haupthinderniß ist die Abgeneigtheit der chinesischen Kaufleute, sich den veränderten Verhältnissen zu fügen, wodurch der Handelsverkehr beträchtlich leidet, da bislang chinesisches Kapital vorherrschend war. Japan mußte mit großen Opfern eine Bank einrichten, deren Aufgabe es sein soll, der Insel zum Vortheil gereichende Unternehmungen weitmöglichst zu fördern. Trotzdem will es, wie oben erörtert, nicht gelingen, die japanische Geschäftswelt heranzulocken, während gleichzeitig europäische und amerikanische Firmen unter dem Drucke des japanischen Monopols sich zurückziehen.

Trotz dieser unerfreulichen Erfahrungen aber ist man in Japan nicht kolonialmüde geworden, sondern möchte, wie bekannt, auch gar zu gern noch Korea „einverleiben“, um auf dem asiatischen Festlande Fuß zu fassen. „Expansion“ ist im Reiche des Mikado ein Schlagwort geworden, der die Köpfe verwirrt, und vor dessen Gefahren die Vernünftigen vergeblich warnen. Darüber sich zu wundern haben leider wir in den Ver. Staaten den wenigsten Grund, hat doch bei uns der Kolonialwahn noch schlimmere Früchte gezeitigt.

Lokalbericht.

Das „Heim für Unheilbare“ beschenkt.

Marshall Field übertrug gestern Nachmittag den Besitztitel von zehn Baugrundstücken, an der nordwestlichen Ecke von 56. Straße und Greenwood Ave., bedingungslos an die Verwaltungsbehörde des „Chicago Home für Incurables“. Präsident derselben ist Harlow N. Higinbotham, der langjährige Geschäftsführer von Marshall Fields Modewaarenhandlung. Hr. Higinbotham hatte in seinem letzten Jahresbericht darauf hingewiesen, daß die Gebäude der Anstalt schon jetzt nicht mehr für die große Zahl der Insassen der Anstalt — es waren deren 260 beim letzten Jahresabschluß — ausreichten, und daß die Anstalt, um auch in Zukunft ihren Zweck erfüllen zu können, bedeutend vergrößert werden müßte. Da ist Herr Marshall Field derselben jetzt zu Hilfe gekommen, indem er das an den Grund und Boden der Anstalt angrenzende Land derselben als Eigenthum überwies. Die Anstalt befindet sich an der Ecke von Ellis Ave. und 55. Str. und gelangt durch diese Schenkung in den Besitz des ganzen, bis zur 56. Str. und Greenwood Avenue reichenden „Blocks.“ Das segensreiche Institut hat einen zinstragenden Subventionsfonds von $300,000 aufzuweisen. Die Ausgaben hatten aber bei der großen Zahl von Pfleglingen während des letzten Jahres die Einnahmen bedeutend überstiegen.

Verschönerungs=Verein der 19. Ward.

In Horans Halle, an Harrison und Halsted Str., hielten gestern Abend die Bürger der 19. Ward eine Massenversammlung ab, in welcher sie beschlossen, die sehr im Argen liegende Reinigung ihrer Ward selbst in die Hand zu nehmen, da die zuständige Behörde anscheinend nicht im Stande oder nicht Willens sei, in entsprechender Weise für die Besserung der Zustände zu sorgen. Zu diesem Zweck gründeten die an der Versammlung theilnehmenden Bürger die „19. Ward Improvement Association“. Die Beamtenwahl ergab das folgende Resultat: Präsident, John M'Henry Sekretär, William Gleeson; Finanz=Sekretär, O. J. Chott; Schatzmeister, Paul J. Morand.

Der Verband wird seine nächste Versammlung am kommenden Dienstag abhalten.

Leset die „Sonntagpost“.

Beugen sich vor dem Mammon.

Mitglieder des Verwaltungsrathes der Chicago = Universität wollen der Abiturientenklasse nicht gestatten, eine Gedenktafel zu Ehren von Stephen A. Douglas an einem der Hauptgebäude der Universität anzubringen, zu Ehren des großen Staatsmannes, der,“ wie die Inschrift lautet, „im Jahre 1865 die erste Anregung zur Gründung dieser Lehranstalt gegeben hat.“ Die betreffenden Mitglieder des Direktoriums betrachten John D. Rockefeller, welcher bekanntlich mehrere Millionen Dollars zur Vergrößerung der alten Chicago = Universität beisteuerte, als den eigentlichen „Vater dieses Instituts“ und befürchten, er könne gelegentlich eines Besuches der Universität sich an der Inschrift der Douglas'schen Gedenktafel stoßen, weil er sich als den eigentlichen Gründer der Anstalt betrachte. Die Entscheidung dieser heiklen Frage wurde schließlich, da sich der Direktorenrath nicht einigen konnte, einem Komite überlassen. Dasselbe besteht aus den Herren C. L. Hutchinson, Martin A. Ryerson und Dr. F. W. Goodspeed.

Unliebsame Affäre.

Der 14jährige Willie Groves, ein Insasse der John Worthy=Schule, gerieth gestern Nachmittag mit der Hand in die Dampfsäge und büßte drei Finger ein. Für den Unfall werden vom Superintendenten Sloan der Oberlehrer Robert Nightingale und der Instrukteur Philipp Smith verantwortlich gehalten, die den Knaben, den Vorschriften zuwider, beauftragten, ein Stück von einem Holzblock abzusägen. Die Handhabung von Geräthen und Maschinen ist nur dem Instrukteur gestattet; dieser aber beauftragte, nachdem er die Erlaubniß des Oberlehrers eingeholt, den Knaben mit der Arbeit, und diese Uebertretung der Vorschriften hatte den Unfall zur Folge. Sloan setzte sofort die Bridewell=Behörde in Kenntniß, welche ihn beauftragte, die Angelegenheit dem Richter Tuthill zu unterbreiten. Wahrscheinlich wird sich auch der Schulrath in seiner nächsten Sitzung mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Kurz und Neu.

* Detektives der Hauptwache hoben gestern im Gebäude Nr. 94 Ost 39. Str. eine angeblich von Harry A. Kerwin betriebene Wettbude aus und verhafteten 11 Personen.

Die Weigerung gerechtfertigt.

Vor Richter Tuley rechtfertigte heute Frau B. B. Botsford, Sekretärin des Verwaltungsrathes vom „Chicago Orphan Asylum“, die Weigerung dieser Behörde, solche ihr vom Jugendgericht überwiesenen Kinder aufzunehmen, von denen es nicht erwiesen ist, daß sie gänzlich verwaist sind. Diese Anstalt darf den Bestimmungen ihrer Gründer gemäß ihre gastlichen Pforten nur solchen Kindern öffnen, denen beide Eltern durch den Tod entrissen worden sind. Weil es in jenem Falle erwiesen war, daß die Mutter der drei Kinder noch lebt und daß der Vater, der seine Familie vor wenigen Jahren hier schnöde verlassen hatte, muthmaßlich auch noch unter den Lebenden weilt, so sah sich die Verwaltung gezwungen, die drei Kinder abzuweisen und dem Jugendrichter wieder zurückzusenden. In Zukunft will Richter Tuley alle unter seine Jurisdiktion gelangenden, verlassenen Kinder zunächst dem Heim für Freundlose“ überweisen und die Leitung des Chicago Waisen=Asyls nur in solchen Fällen benachrichtigen, in denen eventuell der Aufnahme der Kinder in das letztere kein Hinderniß im Wege steht. Das „Chicago Orphan Asylum“, dessen Gebäude sich an der Ecke von 51. Str. und South Park Ave. befindet, ist die älteste derartige Anstalt in Chicago, doch sind ihre Subsistenzmittel beschränkt.

* Postmeister Coyne hat sich aus der Menge der ihm zur Auswahl vorgelegten Kleidungsstücke für einen leichten Rock entschieden, den die Briefträger im Sommer anstatt der ebenfalls in Vorschlag gebrachten Hemdenblusen (Shirt Waists) tragen sollen. Wenn die Briefträger sich mit der von ihrem Oberhaupt getroffenen Wahl einverstanden erklären, so wird der Kontrakt für die Lieferung der Röcke schon in den nächsten Tagen vergeben werden.

* Die Polizei bemüht sich jetzt nach Kräften, den Straßendirnen, welche die „Levee“ und die Nordseite unsicher machen, das Handwerk zu legen. Am Samstag wurden auf der Nordseite 25 Nachtfalter eingefangen, und gestern fielen eine annähernd gleiche Anzahl Frauenzimmer der Polizei in die Hände. Die Arrestantinnen wurden nach der Revierwache an Harrison Str. geschafft.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Friedericke Hautsch,

im Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Mai, um halb 2 Uhr statt, vom Trauerhause, 178 Burling Straße. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Hautsch, Sohn.
Lizzie Hautsch, Schwiegertochter.

Todes=Anzeige.

Sektion 5 des Bairischen Vereins.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß

Frank Schmeiser,

am Mittwoch gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 24. Mai, 11 Uhr, vom Trauerhause, 4740 Marshfield Ave., aus nach Glenwood.

Itzel, Sekr. von Sektion 5.

Gestorben: Henry Meyer, im Alter von 68 Jahren, am 22. Mai 1901, geliebter Vater von John und Charles Meyer und Mrs. John Bode und Mrs. Anna Souve. Beerdigung Samstag, den 25. Mai 1901, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause des Schwiegersohnes, John Bode, 597 S. Washtenaw Ave., nach dem Waldheim=Friedhof. dofr

Lokalbericht.

Neue Straßenbahn.

Die „Citizens' Electric Street Railway Co.“ bewirbt sich um einen Freibrief.

Will die Bahn nach 20 Jahren an die Stadt abtreten.

Ein weiterer früherer Beamter des Süd-Town verhaftet.

Neuer Vorschlag für eine gemeinsame Schlußfeier der Hochschulen.

Schon vor mehreren Monaten wurde dem Stadtrath ein Ordinanz-Entwurf unterbreitet, welcher einer neuen Straßenbahngesellschaft das Recht verleihen soll, im nördlichen und nordwestlichen Theile der Stadt Straßenbahnlinien anzulegen. Die Einzelheiten des geplanten Unternehmens, ja, selbst der Name der neuen Gesellschaft, wurden damals noch geheim gehalten, gestern aber wurde bekannt, daß sich die Gesellschaft die „Citizens' Electric Street Railway Co.“ nennt, und daß an ihrer Spitze der mehrfache Millionär McKinney steht, der Präsident der Firma Corrigan, McKinney & Co. von Cleveland. Ferner sollen mehrere andere bekannte östliche Kapitalisten, aber auch eine Anzahl hiesige, stark an dem Unternehmen interessirt sein. Fred. E. Eldred, der Sekretär des demokratischen County-Komites, ist der hiesige persönliche Vertreter des Herrn McKinney, und wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, einen hervorragenden Verwaltungsposten bei der neuen Bahn bekleiden. Vorläufig gedenkt dieselbe, eine Stammlinie, von Evanston durch Niles Center und Jefferson nach der unteren Stadt anzulegen, und zwar mit dem Endpunkt der Linie an Kinzie Str. und Dearborn Ave. Späterhin will die Bahn ihre Linie bis in's Herz der Stadt verlängern und so in direkten Wettbewerb mit der „Union Traction Co.“ treten. Die Route der Bahn ist vorläufig wie folgt ausgelegt worden: Von Kinzie Str. und Dearborn Ave., nördlich an Dearborn Ave., nach Huron Str., westlich nach Townsend Str., nördlich nach Hobbie Str., westlich nach Milton Ave., nördlich nach Vedder Str., westlich nach Vine Str., nördlich nach Rees Str., westlich nach Dayton Str., nördlich nach Bissell Str., westlich nach Sheffield Ave., nördlich nach Dunning Str., westlich nach Perry Str., nördlich nach Addison Str., westlich nach Ost Ravenswood-Park, nördlich nach Foster Ave., und von da — mittels dreier separater Zweiglinien — nach Evanston, Niles Center und Jefferson. Das Fahrgeld soll für die ganze Strecke nicht mehr als 5 Cts. betragen. Die Northwestern Hochbahn befördert ihre Passagiere für den Fahrpreis von 5 Cts. zur Zeit bis Wilson Ave., während die „Union Traction Co.“ auf ihren Kabelbahnzügen Umsteigekarten ausgibt, die bis nördlich zur Graceland Ave. Giltigkeit haben. Wie verlautet, hat die „Citizens' Electric Street Railway Co.“ in aller Stille schon die Einwilligung des weitaus größten Theiles der Grundbesitzer längs der ausgelegten Route zum Bau der Bahn erwirkt, und innerhalb der nächsten drei Wochen soll dem Stadtrath eine neue, ausführliche Ordinanz unterbreitet werden. In diesem Dokument wird auch die Gegenleistung der Bahn stipulirt werden und, wie verlautet, ist dieselbe bereit, sich allen Forderungen des Stadtraths hinsichtlich der jährlichen Abgaben und schließlichen Verstadtlichung der Bahn zu fügen. Die Abgabe soll — gerade wie der Stadtrath dies wünscht — entweder in einer vorher bestimmten runden Summe, oder in einem gewissen Prozentsatz der Bruttoeinnahmen entrichtet werden, und nach Ablauf von 20 Jahren soll das Eigenthum der Bahn der Stadt zufallen. Dieselbe soll es entweder zum wirklichen Kostenpreis übernehmen können oder aber ohne jegliche Entschädigung in Baar, wenn vorher die jährliche Abgabe in entsprechender Weise reduzirt worden ist. Bis nördlich zu Fullerton Ave. soll die Stromzufuhr für den Betrieb eine unterirdische sein, von dort ab wird das Trolley-System zur Anwendung kommen. Der Freibrief der neuen Bahngesellschaft soll die ausdrückliche Bestimmung enthalten, daß sie sich unter keinen Umständen mit einer der alten Bahngesellschaften verschmelzen darf. Eine Anzahl von Aldermen, welche in das Projekt eingeweiht worden sind, soll demselben ihre thatkräftige Unterstützung zugesagt haben, im Falle die „Citizens' Electric Street Railway Co.“ in dem Ordinanzentwurf, den sie dem Stadtrath unterbreiten wird, auch alle die Versprechungen hält, die sie im Voraus gemacht hat.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite hielt gestern eine Sitzung ab, zu welcher die Vertreter der „American Railway Co.“ eingeladen waren. Diese Gesellschaft ist bekanntlich beim Stadtrath um die Erlaubniß für den Bau einer Hochbahn nach Englewood eingekommen. Ueber dem ganzen Unternehmen liegt aber noch der Schleier des Geheimnißvollen, und um diesen zu lüften, hatte der genannte Ausschuß die Vertreter der Gesellschaft zu seiner Sitzung eingeladen. Es erschien aber nur ein Herr Matthew Sinclair von Englewood, der erklärte, der vorläufige Präsident der Gesellschaft zu sein. Nachdem Herr Sinclair nahezu zwei Stunden lang einem wahren Kreuzfeuer von Fragen ausgesetzt worden war, mußten sich die Herren vom Ausschuß am Schluß ihrer Sitzung sagen, daß sie gerade so klug waren, wie zuvor. Vor Allem verlangte der Ausschuß zu wissen, wer eigentlich hinter dem Unternehmen stecke. Herr Sinclair wich einer direkten Beantwortung dieser Frage aber durch die Erklärung aus, daß dies vorläufig noch Geheimniß bleiben müsse. Dagegen ließ er sich zu der Mittheilung herbei, daß die Gesellschaft in Illinois mit einem eingezahlten Stammkapital von $25,000 Körperschaftsrechte erwirkt habe und beabsichtige, eine Hochbahn nördlich und südlich zwischen der VanBuren und der 79. Straße zu bauen. Möglicherweise werde sich die Route zwischen Clark und Halsted Str. erstrecken und ihr südlicher Endpunkt nach der Center Ave. verlegt werden. Genauere Angaben wollte Herr Sinclair in dieser Beziehung nicht machen, da die Bahn auf unüberwindliche Hindernisse stoßen würde, wenn die projektirte Route schon jetzt bekannt würde. Sobald der Stadtrath der Bahn den nachgesuchten Freibrief ertheilt habe, so werde sich dieselbe in großem Stile organisiren. Herr Sinclair ließ dabei durchblicken, daß es der Gesellschaft an Kapital nicht fehlen werde, da das Unternehmen mit einem Stammkapital von 60 Millionen Dollars in's Leben gerufen werden solle. Geht der Stadtrath auf ihr Gesuch ein, so würden, wie Herr Sinclair des Weiteren behauptete, die Bewohner des Stock Yards-Distriktes, von Englewood und Auburn sich der Segnungen einer Hochbahn erfreuen können. Die Aldermen Badenoch, Bennett, Carey, Butterworth und Dixey wurden vorläufig zu einem Unterausschuß ernannt, welcher sich des Näheren mit dem Projekt befassen soll.

* * *

Heute Nachmittag werden der frühere Südtown-Kollektor Henry H. Fuller und der frühere Supervisor des genannten Towns, William J. Lawlor, dem Richter Hall unter der Anklage der Unterschlagung von Amtsgeldern vorgeführt werden. Die Anklage gegen die Genannten ist bekanntlich von der „Citizens' Association“ erhoben worden und lautet im Wesentlichen dahin, daß Lawlor $3085, sein Kollege Fuller die Summe von $7989.80 von Geldern, die dem Südtown gehörten, in die eigene Tasche gesteckt und den Betrag in den Büchern als für gesetzliche Ausgaben verwendet verrechnet haben sollen. Lawlor wurde schon vor einer Woche verhaftet, während der Haftbefehl gegen Fuller erst gestern erwirkt und vollstreckt wurde. Fuller stellte sofort die nöthige Bürgschaft von $2500 für sein Erscheinen vor Gericht. Gegen Lawlor schwebt noch die weitere Anklage, in einem anderen Falle sich der Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von $1000, sowie des Amtsmißbrauchs schuldig gemacht zu haben.

* * *

In der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde kam ein Schreiben von dem bekannten Geologen Ossian Guthrie zur Verlesung, in welchem derselbe abermals auf die bringende Nothwendigkeit der Errichtung einer Anlage hinweist, durch welche die Stromgeschwindigkeit im Flusse genau kontrollirt werden könne. Die Abwasserbehörde setzte vor Jahresfrist einen Preis von $1000 für den besten Plan einer solchen Anlage aus, und Herr Guthrie, der einen derartigen Plan einreichte, beanspruchte den ausgesetzten Preis für sich. Die Behörde weigerte sich aber, ihm die $1000 zu zahlen, da sein Plan nicht angenommen worden sei. In Verbindung mit dem Schreiben stellte Präsident Jones den Antrag, daß die Abwasserbehörde sich in einem formellen Beschluß gegen den Bau einer derartigen Kontroll-Anlage erkläre, da eine solche durch die geplanten Flußverbesserungen überflüssig werde. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag aber abgewiesen, und beschlossen, die Frage vorläufig noch offen zu lassen. Der offizielle Bericht des sachverständigen Ausschusses über die am Fluß vorzunehmenden Verbesserungen, der in der gestrigen Sitzung vorlag, wurde dem technischen Ausschuß überwiesen. Einen Theil des Berichtes wird die Abwasserbehörde zur Vertheilung unter der Bürgerschaft im Druck erscheinen lassen.

* * *

Eine Anzahl Bürger, an ihrer Spitze Herr Charles W. Clingman, haben mit der Leitung des Coliseums ein Abkommen getroffen, laut welchem dieselbe das Gebäude zur Abhaltung einer gemeinschaftlichen Schlußfeier der sämmtlichen hiesigen Hochschulen kostenfrei zur Verfügung stellt. Der Schulrath hat in seiner letzten Sitzung bekanntlich die Verfügung erlassen, daß sämmtliche Schulen ihren Schlußakt im eigenen Gebäude abhalten müssen, indessen wollen die Befürworter einer gemeinsamen Feier den Schulrath ersuchen, jenen Beschluß zu widerrufen, und eine Feier im Coliseum zu sanktionren. Einige Schulräthe sollen nicht abgeneigt sein, auf diesen Vorschlag einzugehen, aber es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß sie die Mehrheit im Schulrath bilden. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, so dürfte doch das Verbot der Ueberreichung von Geschenken an Graduirte während des Schlußaktes in Kraft bleiben.

* * *

Countyrichter Carter hat angekündigt, daß er nur solange bei der Nachzählung der am 6. November für die County-Kommissäre abgegebenen Stimmen den Vorsitz führen werde, bis alle technischen Punkte zur Zufriedenheit beider Parteien geregelt sind. Ist dies geschehen, so wird er die Leitung der Nachzählung der Wahlbehörde überlassen. Von der nächsten Woche an werden die annähernd 400,000 Stimmzettel unter mehrere, natürlich genau kontrollirte, Beamte vertheilt werden, um so die Nachzählung zu beschleunigen. Von den zehn als erwählt erklärten Kandidaten hat Ahrens die geringste Anzahl von Stimmen erhalten, nämlich 176,005, von den geschlagenen Kandidaten William G. Herrmann die höchste, nämlich 175,987, oder nur 18 Stimmen weniger, als Ahrens.

* * *

Trotzdem Korporationsanwalt Walker seiner Zeit den Polizeianwalt Taylor angewiesen hatte, seinen Assistenten Scully nicht mehr im Polizeigericht an der Harrison Straße zu beschäftigen, so waltete derselbe gestern doch in jenem Gerichtshof wieder seines Amtes. Bekanntlich wurde Scully auf die Dauer eines Monats suspendirt, weil er — angeblich um Ald. Kenna gefällig zu sein — die von Frau Kate Mills Boyd gegen diesen Stadtvater erhobene Anklage in einer Weise leitete, die ihn mehr zum Vertheidiger des Angeklagten, als zum Vertreter der Anklage stempelte. Die Suspendirung Scullys erfolgte auf Grund eines Gutachtens des Korporationsanwalts, das gleichzeitig den Polizeianwalt anwies, Scully anderweitig zu beschäftigen. Dr. Taylor erklärte gestern, „rein vergessen“ zu haben, daß Scully, nachdem die Zeit seiner Amtsenthebung abgelaufen, nicht mehr im Harrison Str.-Polizeigericht Dienst thun solle.

* * *

Auf Befehl von Polizeichef O'Neill wurde gestern im Hauptquartier der verschiedenen Polizei-Divisionen von den Inspektoren großer Kleiderappell abgehalten. In verhältnißmäßig wenigen Fällen stellten sich die Uniformen als dienstwidrig heraus und mußten die Träger angewiesen werden, den Mängeln abzuhelfen. Dagegen erging an sämmtliche Patrouilleleute der Befehl, sich mit neuen grauen Helmen zu versehen.

* * *

Die Aldermen Dixon und Alling von der 2. Ward haben vom Polizeichef die Erlaubniß ausgewirkt, daß die freiwilligen Straßeninspektoren jenes Stadttheils den Stern eines Spezialpolizisten als Abzeichen ihrer Würde tragen dürfen. Wahrscheinlich wird das gesammte Korps der freiwilligen Inspektoren dieses Abzeichen erhalten, um dergestalt ihren Befehlen größeren Nachdruck verleihen zu können.

Morgen ist schwarzer Freitag.

Der Andrang wird jeden Tag größer. Der 31. Mai ist der letzte Tag der Union. Clark und Lake Straße ist geschäftig. Hier einige Preise: $3.33 für $12-Anzüge; $4.44 für $15-Anzüge; $6.66 für $18-Anzüge; $8.88 für $20-Anzüge. 55c für einzelne Hosen oder Westen der $2 Sorte; 88c für $2.50 Hosen; $1.88 für $4 Hosen; 88c für $2 Hüte; $1.33 für $3 Hüte; 2c für 20c Kragen; 11c für 25c Socken; 37c für $1 Hemden; 23c für 75c Unterzeug; 34c für $1 Unterzeug; 500 andere Bargains zu weniger als die Hälfte des Preises. Nur noch ein Paar Tage. Handelt schnell. Sparet Geld an die besten Frühjahrs-Anzügen, Hosen, Hüte und Ausstattungswaaren in der Stadt. Offen Abends und Sonntag bis Mittag. Die Union, Ecke Clark u. Lake, ist der Platz aller Plätze, wo Ihr hingehen und das Beste für weniger als die Hälfte bekommen könnt. — Jetzt ist die Zeit.

Kurz und Neu.

* Von der Anklage, den Farbigen Wm. Jackson sträflich mißhandelt zu haben, wurde gestern der Polizist Sullivan von Richter Hall freigesprochen. Jackson gab selbst zu, daß er sich der Verhaftung widersetzt und den Beamten durch Schimpfworte in Wuth versetzt hatte.

* Im „Auditorium“ wird morgen, Freitag, Abend gelegentlich des von der „Cook County Sunday School Association“ veranstalteten achten Jahreskonzertes die von Herr Wm. Conradi komponirte amerikanische Hymne „Hail Thou Land By God Selected“ zum ersten Male öffentlich zu Gehör gebracht werden. Der Chor, welcher die Hymne singen wird, ist 1000 Stimmen stark und steht unter der Leitung des Herrn H. W. Fairbank, Superintendent des Musikunterrichtes in den öffentlichen Schulen.

Krempelschießen und Kommers.

Die Schützensektion des Turnvereins „Lincoln“ ladet alle Schützen zur Betheiligung an dem großen Krempelschießen ein, das sie am nächsten Sonntag in der Lincoln-Turnhalle abhalten wird. Die Schützen der Chicago Turngemeinde, des „Wilhelm Tell Klub“, sowie die des „Willow Rifle Klub“ haben zugesagt, sich in großer Anzahl einfinden zu wollen. Das Schießen beginnt Vormittags 10 Uhr und dauert bis 7 Uhr Abends. Derjenige Schütze, welcher am Schluß des Schießens die beste Scheibe aufweisen kann, erhält außer dem ersten „Krempelpreis“ noch eine goldene Medaille. Am Abend findet alsdann ein von den „Lincoln-Schützen“ gegebener Kommers statt, bei welchem auch die Preise an die glücklichen Gewinner zur Vertheilung gelangen werden.

Kurz und Neu.

* Richter Neely hat gestern das Gesuch der Herren Faehnrich und Nagle um einen Befehl an den Stadtrath abgewiesen, daß dieser sie als erwählte Vertreter der 7., bezw. der 31. Ward in seine Reihen aufnehmen möge.

* Professor Edwin E. Sparks wird heute, Donnerstag, Abend vor Mitgliedern der Historischen Gesellschaft in deren Heim, Nr. 142 Dearborn Ave., einen Vortrag halten über „das Dahinschwinden der amerikanischen Kulturgrenze“.

* Wegen Straßenbettelei unter Vorspiegelung falscher Thatsachen wurden gestern von Richter Prindiville im Polizeigericht der Harison Str.-Station James Lewis um $50 und John Martin wie auch W. J. Smith um je $10 gestraft.

— Viel verlangt. — „So, von Berlin seid's? I han a an Brudern dort, kennst'n etwa? Hans hoaßt er!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Are You a Mason?"
Studebaker. — Geschlossen.
Illinois. — „Janice Meredith".
Grand Opera House.—Weber & Fields Co.
McVickers. — „The Christian".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn. — „The Middleman".
Hopkins. — „The Lights of London".
Alhambra. — „A Fixed Race".
Academy. — Geschlossen.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Trauriges Wiedersehen.

Die 12-jährige Josephine Schaffer traf gestern aus Crown Point, Ind., hier ein, um ihrer Schwester, Frau W. Brightmore, von No. 346 North Ave., einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhofe erklärte ihr ein Fremder, daß sie zweifellos blatternkrank sei. Erschreckt begab sich das Mädchen nach der Revierwache an Desplaines Str. und meldete sich dort blatternkrank. Ihre Ankündigung rief unter den in der Wache anwesenden Polizisten und Gerichtsbummlern nicht geringe Bestürzung hervor und die ganze Gesellschaft suchte in wilder Hast das Weite, mit Ausnahme des Stationsschreibers, der das Gesundheitsamt benachrichtigte. Chef - Inspektor Spalding traf kurze Zeit darauf ein, stellte fest, daß Josephine wirklich die Blattern habe und veranlaßte ihre Ueberführung nach dem Isolir - Hospital. Dort fand sie zu ihrer größten Ueberraschung ihren Stiefvater, John Brown, vor, von dem sie seit Jahren nichts gehört hatte. Brown war am 7. Mai aus Alabama auf der Suche nach Arbeit hier eingetroffen und hatte, blatternkrank, Aufnahme im Isolir-Hospital gefunden. Er ist jetzt nahezu genesen.

Amos Walker, der im Gebäude No. 2818 State Str. logirt hatte, suchte gestern um Aufnahme in das County-Hospital nach. Er wurde als blatternkrank befunden und nach dem Isolir-Hospital geschafft.

Unter schwerer Anklage.

Der Schankwirth Charles L. Hock, von Nr. 1158 W. Lake Str., befindet sich in der Revierwache an Warren Ave. unter der Anklage in Haft, durch brutale Mißhandlung den Tod von Thos. Burns, wohnhaft Nr. 547 Park Ave., herbeigeführt zu haben. Burns starb gestern, nachdem er Hock als seinen Angreifer bezeichnet hatte. Der Arrestant soll ein theilweises Geständniß abgelegt haben. Aus den Ante Mortem - Aussagen von Burns, wie aus den Angaben des Angeklagten und eines Zeugen, Namens John Hull, scheint hervorzugehen, daß Hock am Dienstag Abend den Burns an Park Ave. und Fall Str. traf und ihm Vorwürfe darüber machte, eine Rechnung für Getränke im Betrage von $2 nicht beglichen zu haben. Gleichzeitig hieb er auf den säumigen Schuldner ein, schlug ihn nieder und trat ihn mit Füßen, worauf er sich mit Hull entfernte. Burns wurde später von einem gewissen Peter Larsen aufgefunden und nach seiner Wohnung geschafft, wo er nunmehr an den Folgen der Mißhandlungen gestorben ist.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Nachricht zuging:

Alexander, C., 76 J., 3503 W. 30. Str.
Bluemel, Henrietta, 69 J., 3091 Oakley Ave.
Burow, Johanna, 73 J., 115 Coblenz Str.
Cohen, Dora, 30 J., Detention-Hospital.
Fischer, Katharina, 28 J., 3323 Lowe Ave.
Grabek, Martha A., 88 J., 215 31. Str.
Hautsch, F., 76 J., 178 Burling Str.
Liebling, John G., 38 J., 709 W. 21. Str.
Kroeger, Otto, 20 J., 3658 Hermitage Ave.
Kuehn, Marie, 30 J., 3609 Leavitt Str.
Kapper, Sarah, 46 J., 88 Wilson Str.
Roche, Frank, 35 J., 104 Bunker Str.
Rinker, Elizabeth M., 20 J., 395 Potomac Ave.
Samuels, David, 93 J., Jüdisches Altenheim.
Taber, Elisa A., 60 J., 437 46. Str.
Utterberg, Anna, 42 J., 5928 May Str.
Weigand, Kasper, 10 J., 135 Larrabee Str.
Wolff, Simon, 64 J., 345 Wells Str.
Zyl, Paul, 73 J., 106 Cornell Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Prairie Ave., 232 F. südl. von 60. Str., 56.92×160.7, Daniel P. Baldwin an Magdalena Garner. $25,000.
Superior Str., Nordwestecke Oakley Ave., 216×122½, E. E. Nichols an Edward Bankes, $7750.
Parnell Ave., Südwestecke 29. Str., 48×124.8, A. Grabenstein an Joshua W. Foster, $6635.
May Str., 95 F. südl. von Taylor Str., 130×107, Nachlaß von J. Greenwood an William Wheeler, $6500.
Catalpa Ct., 425 F. südöstl. vom Humboldt Boul., 25×110, S. P. Gibbs an J. Niemes, $6500.
Prairie Ave., 33⅓ F. südl. von 44. Str., 16⅔×135.62, E. M. Caß an Sigmund Leppel, $5750.
Grand Ave., 216 F. östl. von Robey Str., 24×100, und anderes Eigenthum, A. L. Frank an Anna Withers, $4600.
Cottage Grove Ave., Südostecke 57. Str., 93×130, T. Bowley an Cornelius K. G. Billings, $4362.
Emerald Ave., 240 F. nördl. von 78. Str., 40×125, Interstate L. and J. Co. an John W. Callahan, $4000.
Ashland Ave., 384 F. südl. von Blackhawk Str., 24×126½, F. Klauck an F. X. Wickeinski, $3600.
Fay Str., 40 F. südl. von Pratt Str., 25×125, P. Wojciechowski an J. Pankowski, $3600.
Madison Str., 44 F. westl. von Campbell Ave., 21×127, B. McDevitt an Daniel O'Keefe, $3550.
Armitage Ave., 75 F. westl. von Whipple Str., 25×125, T. Stan an P. Szabeiski, $3500.
Blue Island Ave., 118 F. südl. von 16. Str., 25×100, Garden City Equitable L. and B. Association an S. Glickauf, $3100.
Südl. 60 F. der westl. und angrenzenden östl. 65 F. der nördl. 150 F. von Lot 1 und 2, Block 32, Washington Heights, M. J. Luttrell an F. R. Supples, $3000.
Campbell Ave., 78⅔ F. südl. von Pleasant Pl., 26×113 C. F. Harrigan an Johanna Kruse, $3000.
Fullerton Ave., 204 F. östl. von Racine Ave., 30×150, A. Becker an Peter Sullivan, $3700.
Turner Ave., 296 F. südl. von 19. Str., 22×125, J. Gordon u. A. durch M. in C. an O. M. Chapman, $2521.
Grundstück 6115 Aberdeen Str., 25×124, S. P. King an Mary E. McDonough, $2000.
35. Str., 75 F. westl. von Parnell Ave., 25×100, M. Schildgen an Margaretha Schuermann, $2000.
Pratt Ave., 305 F. westl. von Evanston Ave., 50×174, G. M. Beardsley an J. Brand, $1750.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Owen Bros., drei einstöckige Brick-Stores, 155—57—59 W. Madison Str., $6000.
F. Werk, zweistöckiges Brickhaus, 761 Ost 62. Pl., $1500.
Charles Urell, einstöckiger Brick-Anbau, 3522 Fifth Ave., $1000.
L. E. Stanhop, dreistöckiges Brickhaus, 6427 Greenwood Ave., $8500.
Thomas Jubbs, drei zweistöckige Brickhäuser, 959—965 Flournoy Str., $7500.
G. Smith, einstöckiger Brick-Anbau, 211—213 Michigan Str., $2000.
O. F. Mayer Bros., einstöckiger Brick-Anbau, 285—291 Sedgwick Str., $12,000.
H. McJames, drei zweistöckige Framehäuser, 1049—53—57 Byron Str., $5400.
August Peters, zweistöckiges Framehaus, 1795 Hoyne Ave., $2000.
Laura Westphal, einstöckige Brick-Cottage, 343 Sawyer Ave., $2500.
Goetz & Brada, drei- und einstöckige Brick-Fabrikgebäude, 117—33 W. Chicago Ave., $35,000.
L. P. Larson, zweistöckige Frame-Residenz, 1411 Ballou Str., $1200.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Willard gegen Catherine R. Zook, wegen Ehebruchs; Ida gegen Wilhelm Tiethe, wegen grausamer Behandlung; Ida May gegen Walter F. Hughes, wegen grausamer Behandlung; Fannie gegen Carl Slumski, wegen Verlassung; Edna M. gegen Harry E. Porter, wegen Ehebruchs; Richard gegen Margarethe Draffen, wegen Verlassung; Elisa gegen Wm. Shanahan, wegen Verlassung; James D. gegen Harriet Packard, wegen Verlassung; Mary J. gegen Edward Walsh, wegen grausamer Behandlung; Henrietta gegen Levi Brewington, wegen Verlassung und Ehebruchs; Sarah L. gegen Louis Levin, wegen grausamer Behandlung; Louis H. gegen Lulu Ezell, wegen Trunksucht; Moritz gegen Anna Friedmann, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Mai 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise.) — Sommerweizen: Nr. 2, 73—74c; Nr. 3, 70—70½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 73⅜—74¼c; Nr. 3, 70—73¼c; Nr. 2 (hart), 73½—74½c; Nr. 3, 72—73½c. — Mais, Nr. 2 (gelb) 47—47½c; Nr. 3, 42⅞—44½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 29—30½c; Nr. 3, 28½—29½c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$5.00; Mastschweine $5.60—$5.90; Schafe $3.90—$4.65.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 5—7½c per Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 7½—8½c; Gänse $4.00—$7.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 9—10c; Gänse 6—8c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — **Eier**, 10½—11c per Dtzd. — **Kalbfleisch**, 5—9c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete **Lämmer**, $1.10—3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — **Fische**: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß. $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 35—50c per Bushel; neue $3.00 bis $3.50 per Barrel; Süßkartoffeln $1.25—$1.50 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $3.25—$4.50 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, $1.00—$1.65 per 24 Quarts; Pfirsiche, per Korb, $1.00—$3.50; Orangen, $2.00—$5.00 per Kiste; Bananen 75c—$1.45 per Gehänge; Zitronen $3.00—$4.00 per Kiste.

Molkerei - Produkte. — **Butter**, Dairy 15—17½c; Creamery 16—18½c; beste Kunstbutter 12—12½c. — **Käse**: Frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—35c per Dtzd.; Kopfsalat 25—45c per Bushel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $2.00—$3.25 per Barrel; Schwarzwurzel, 30—35c per Dutzend; Gurken 40—50c per Dutzend; Radieschen 35—60c per Bushel; Mohrrüben, 90c—$1.00 per Bushel; Erbsen, frische, 85c—$1.00 per Bushel; Wachsbohnen $1.00—1.25 per Bushel; Bohnen, $1.85—$1.90 per Bushel; Blumenkohl, $1.25—$1.50 per Kiste; Tomaten $2.40—$3.00 p. sechs Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.25 per Bushel; Spinat 20—30c per Bushel; Kohl $2.25—$3.50 per Faß; Spargel 40—50c per Dutzend.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William W. Kincheloe, Sarah A. McLean, 30, 27.
Jonas Clark, Caroline Ford, 33, 30.
Frank L. Crittenden, Hattie Wilson, 21, 18.
John Meyer, Emma Kling, 31, 43.
William M. Wenzel, Nettie M. Sterling, 28, 24.
Edward Fork, Ida Sahs, 26, 26.
Antoni Sokowicz, Isabella Rideweska, 26, 19
Aif Morone, Clarice J. Kendrick, 29, 29.
Joseph Shannon, Mary Hynes, 26, 25.
Charles Berg, Minna Kopp, 32, 38.
Albert F. Hicks, Elsie M. Austin, 28, 22.
George Price, Della Fetzer, 39, 29.
George De Brick, Alice Bere, 22, 21.
George O'Hara, Enid Morrill, 22, 18.
Henry Menke, Martha Teske, 26, 20.
James H. Carey, Bertha E. Apgar, 36, 22.
John Backl, Mary Hliza, 23, 22.
Fritz Bruhn, Ella Kaebler, 21, 20.
Fred. Bulson, Clara E. Heller, 26, 18.
Patrick J. Coyne, Margaret Moore, 23, 22.
Charles Bed, jr., Augusta Hensch, 30, 29.
George Carlson, Amanda C. Johnson, 29, 31.
William Northacker, Elsie Strickler, 22, 19.
William Mohrlock, Delia McNulty, 29, 21.
Jacob Frankel, Jennie Nathanson, 23, 19.
George Beschwitz, Maude E. Wheeler, 34, 27.
Bernard T. Johnson, Millie Sand, 28, 21.
John J. Kelley, Annie O'Malley, 24, 22.
John Koos, Kittie R. Reed, 27, 25.
John A. Lee, Penalope S. Bond, 28, 25.
Alexander Duff, Mattie Newman, 34, 28.
Walter T. Christy, Mabel Morris, 21, 18.
Edwin S. Teach, Margaret Fisendrandt, 25, 25.
Deuznice Mahel, Marjana Kriech, 29, 22.
Fred. Krieger, Tina Kothe, 27, 24.
Morris Lippman, Mary Levi, 26, 20.
Gus. Hunter, Mary Ihne, 30, 28.
Charles A. Henry, Amelia Walters, 26, 25.
George Habner, Bertha Roehr, 25, 19.
Walter E. Thiel, Elizabeth William, 25, 25.
William Heath, Lizzie Stilz, 34, 19.
Henry Faulstich, Minnie Engelbrecht, 21, 19.
Giovanni Monganello, Madalena Cornella, 27, 19.
Gustav H. Plath, Elisabeth Mundinger, 27, 24.
Henry Brain, Lizzie Abbe, 28, 20.
John P. Bastick, Julia Keating, 28, 22.
James Lucas, Clara Bedam, 30, 24.
Dorman E. Haley, Laura Wolfe, 21, 23.
Alexander J. Whyte, Grace L. Miller, 35, 32.
Richard W. Moebus, Hannah Goetz, 26, 20.
Edward Ludwig, Anna Herbst, 23, 21.
Charles Olson, Selma Hellstrom, 34, 34.
Frank Derbos, Maria Svobova, 54, 41.
Fred. Buber, Alma Ihne, 28, 22.
Johann Stenzel, Mathilda Bork, 59, 58.
Frank J. McCuddy, Daisy M. Stine, 26, 21.
Simon P. Berns, Thyra Youngberg, 33, 22.
Paris Clark, Pauline C. Martin, 30, 30.
Daniel Connor, Elizabeth Murphy, 28, 22.
Frank Carlson, Hanna Landen, 31, 28.
William Widmer, Bertha Bernstein, 26, 24.
William Heins, Bertha Klein, 26, 26.
Samuel Leiba, Goldie Weinberg, 26, 25.

* Dem Befunde des städtischen Chemikers gemäß ist heute das Trinkwasser aus der Pumpstation in Lake View gut, das aus den übrigen Stationen brauchbar.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Maler. 311 Lincoln Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. Lohn $6, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot. 62 Eugenie Str., nahe Sedgwick.

Verlangt: Porter, einer der am Tisch aufwarten kann. Nachzufragen: 81 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Guter anständiger Küchenmann. 743 N. Paulina Str. Empfehlungen.

Verlangt: Junge, lediger Mann, Bäckerwagen zu fahren, Wholesale; muß Erfahrung haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Porter. Nachzufragen 8 Uhr Abends. 210 Wells Str.

Verlangt: Guter Mann für Stall und Bäckerei und Pferde zu besorgen und Morgens mit Bäckerwagen auszufahren. Muß in Lake View bekannt sein. A. Churan, 664 Lincoln Ave. dosr

Verlangt: Junger Mann an Brot, junger Mann an Cakes und Mann um Pferde zu besorgen. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Wurstmacher. 1152 West 12. Str.

Verlangt: Ein Farmarbeiter. Muß gut melken können. 480 Garfield Ave.

Verlangt: Solider tüchtiger Mann, welcher Pferd und Buggy gut zu besorgen versteht und auch Gartenarbeit mit verrichtet, muß nach außerhalb. Beständiger Platz. Lohn $3½. Adr. H. 379 Abendpost.

Verlangt: Harnesmacher. Sofort, stetige Arbeit.—1871 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter für leichte Hausarbeit. 859 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei zu arbeiten; Erfahrung; kommt fertig zur Arbeit. Heusner Baking Co., 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Junge von 16 bis 18 Jahren mit etwas Erfahrung im Butchergeschäft; sofort nachzufragen. 586 Blue Island Ave.

Verlangt: Ehrlicher Junge kann das Glasschildermachen erlernen. Muß bei seinen Eltern und Schulbildung genossen haben. 0 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein lediger Wurstmacher, der auch im Store helfen kann. Guter Platz. Süddeutscher vorgezogen. Fred. Heinzmann, Hammond, Ind. dosr

Verlangt: Mehrere junge Leute für Bottling Dept. O'Donnell & Duer, 40. und Wallace Str. mido

Verlangt: Ein anständiger junger Mann für Store-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. mdosr

Verlangt: Ein Wagenmacher. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Tinley Park, Cook Co., Jll. 20ma,1mX

Verlangt: Ein Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht und Gartenarbeit verrichten kann, findet gute dauernde Stellung. Nachzufragen: 255 Michigan Ave. bimido

Verlangt: Ein Mann, welcher Saloon- und Küchenarbeit versteht, findet Arbeit. 142 Ost North Ave., Ecke Cybourn Ave. bimido

Verlangt: Starker junger Mann mit einiger Erfahrung im Painten. Kann sich empor arbeiten. Adr. H. 377 Abendpost.

Verlangt: 3 Porter, 3 Teamster. 5 Farmhände. — 24 W. Madison Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Porter für Saloon. Lohn $6 die Woche mit Board und Room. Zu erfragen 73 Dearborn Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. Muß deutsch sprechen. Nachzufragen 1318 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Janitor u. Fensterwascher. Muß Referenzen bringen. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str.

Verlangt: Gute Rock- und Hosenschneider. Ikert, 4207 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger oder ältlicher Mann zum Aushelfen im Saloon. 1148 63. Str.

Verlangt: Junger Mann als Gehilfe in Apotheke. Muß englisch sprechen. 2520 Lincoln Str.

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 1043 W. 20. Str. dosrsason

Verlangt: Guter Bügler an Shophosen. 996 W. 21. Str.

Verlangt: 2 Jungen zum Kegelaufsetzen. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot. $7 und Board. 1969 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Hufschmied. 296 W. North Ave.

Verlangt: Mann für Stall- und Hausarbeit; Jemand, der Geschirr repariren kann, vorgezogen. 261 W. 12. Str.

Verlangt: Gute Haus-Painter, auch ein Junge, der das Painten lernen will. 933 N. Fairfield Ave. dosrsa

Verlangt: Geschirrwascher, auch zweiter Koch. — 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 428 26. Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter, der auch Bar tenden kann. 501 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider. 754 West 43. Str., Stock Yards.

Verlangt: Starker Junge, an Cakes zu helfen.—Muß in der Nachbarschaft wohnen. 334 Sedgwick St.

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. $8 u. Board. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Ein flinker Junge oder älterer Mann für stetige leichte Hausarbeit. Englisch nicht nöthig. Guter Lohn. 61 Austin Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Hausmover, 10 erfahrene, stetige Arbeit. Krueger, 3620 S. Halsted Str. 23m—jn5

Verlangt: Weinküfer, aber nur solcher, findet sofort Beschäftigung. Anfangsgehalt $8. 415, 31. Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Wagen-Blacksmith. 378—380 24. Str.

Verlangt: Ein guter Buschelmann und ein Westenmacher. Chas. Moritz, 132 Ost Ohio Str. mido

Verlangt: Cabinetmaker, sofort. 72—84 Moffat Str. mdosrsa

Verlangt: Ein Junge an Cakes, einer der die Bäckerei erlernen will. 145 Larrabee Str. mido

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für U. P. Company in Wyoming. Lohn $1.75; Arbeit für längere Zeit und billige Fahrt. 100 für Company-Arbeit in Iowa und Illinois. Freie Fahrt, 50 nahe der Stadt, 50 Farmarbeiter, 22 bis 25. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 20malw

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mjX

Verlangt: Ein erster Klasse Waagenmacher. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, Armour & Co., Union Stock Yards. bmdosrsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer zum Baisten, ein Vorbügler, sowie Maschinen- und Handmädchen an Shoprücken. 643 S. Morgan Str. dosr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer nüchterner Mann, treu, ehrlich, zuverlässig, sucht Stelle als Wächter. Adr. P. 716 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Koch, 30 Jahre Praxis, deutsch und französisch, sucht leichte Beschäftigung, nur für feine Küche, Stadt oder Land. Prima Referenzen. Adr.: Beranger, 500 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz als zweiter Bartender oder Porter. Kann auch etwas waiten. E. Damlos, 119 Siegel Str. dosr

Gesucht: Ein Mann, in mittleren Jahren sucht Stellung als Kutscher oder Barnmann, mit Pferden vertraut, stadtbekannt, spricht englisch. Keine Empfehlungen. Adr. H. 384 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stelle als Wurstmacher oder im Butchergeschäft. 158 N. Desplaines Str., Basement.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge von 16 Jahren sucht Arbeit im Restaurant oder Saloon. — 158 N. Desplaines Str., Basement.

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. John Mondik, 11 Rese Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen, an Sopha-Kissen zu arbeiten; können Arbeit nach Hause nehmen; guter Lohn; beständige Arbeit; Erfahrung unnöthig; beste Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. — Schreibt oder sprecht vor: Ideal Co., Fragt nach Fil. Cummings, im Nadelarbeit - Departement, Zimmer 47, 155 Ost Washington Str. mido

Verlangt: Maschinen - Mädchen an Hosen. 742 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen - Mädchen an Hosen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 624 N. Lincoln Str. dosrsasonn

Verlangt: 1000 Häklerinnen. 732 W. North Ave.

Verlangt: Gute Handmädchen, auch kleine Mädchen zum Lernen. 9 17. Place.

Verlangt: Frauen und Mädchen, leichte Stückarbeit nach Hause zu nehmen. 587 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute Näherin. 3256 S. Morgan Str. dosa

Verlangt: Nähmädchen, bei Kleidermacherin zu helfen. 121 Ost Belmont Ave. midosr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. Guter Platz. 3954 Cottage Grove Ave. mido

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen, Zuschneiden frei. 114 Canalport Ave. mdo

Verlangt: Officemädchen mit einiger Erfahrung in Stenographie. Muß genau und flink im Rechnen sein; in Fabrik nahe Wicker Park. Beständiger Platz zu mäßigem Lohn. Antwortet in Englisch, „Long Hand". Adr.: P. 712 Abendpost. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Erstes und zweites Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1929 Deming Court.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 560, 31. Str., 1. Flat. dosr

Verlangt: Eine gute Waschfrau, beständiger Platz. 1041 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — 1728 Grace Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6254 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Diningroom, guter Lohn. 95 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Alleinstehender Mann wünscht reinliche, respektable ältere Frau für Kochen und Haushaltung. Unbedingt nur solche, welche gute Referenzen geben können, müssen sich melden. Samstag, nur zwischen 12 und 5 Uhr. 504 Otto Str., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1036 Park Ave., zweites Flat.

Verlangt: Schrubb-Frau. 30 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Kinderfrau für 2 kleine Kinder. 624 LaSalle Ave. dosr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 516 Fullerton Ave. dosr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 911 Bosworth Ave.

Verlangt: Ein nettes zweites Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 498 LaSalle Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, eines zum Aufwarten, eines zum Geschirrwaschen, in Restaurant. 731 Larrabee Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen; Empfehlung. Nichols, 344 Center Str., Nordseite.

Verlangt: Mädchen im Restaurant. 156½ E. North Ave.

Verlangt: Aeltere Frauen und Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 371 W. Division Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen; Familie von 3; $3; ohne Wäsche $2.00. 347 Ost North Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 388 Ost North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau in Küche. 1384 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 1036 Evanston Ave., Buena Park. mido

Verlangt: Haushälterin, 35 bis 50 Jahre, bei altem Herrn. 139 W. Place. midosr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3265 S. Halsted Str., Ecke 33. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Bringt Referenzen. 1825 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: 25 Mädchen für leichte Arbeit und Fabrik. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Restaurant - Arbeit. — 153½ Grand Ave.

Verlangt: 10 Mädchen für Hausarbeit; Stellen frei. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für zweite Arbeit. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Katholisches vorgezogen. 231 E. North Ave., im Store. dosr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4549 Forrestville Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 175 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. 566 West Lake Str. dosr

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Hammond Str., Nordseite.

Verlangt: Gebildete deutsche Nurse zur Beaufsichtigung von zwei Kindern. Muß korrekt deutsch sprechen können. Nachzufragen: 1927 Arlington Pl. dsr

Verlangt: Frau für Hausreinigen bei Tag. 1683 Barry Ave., 2. Etage.

Verlangt Eine gute Köchin in Evanston, guter Lohn und gute Behandlung. Albert Graff, 177 La Salle Str., 10 bis 2 Uhr. dosrsa

Verlangt: Junges Mädchen. 328, 46. Str., Ecke Atlantic Str.

Verlangt: Ein junges, anständiges Mädchen. Keine Wäsche, keine Kinder. 1132 Otto Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit während des Tages. 512 Dearborn Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2191 Gladys Ave. dosr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß etwas vom Kochen verstehen. 2 in Familie. 397 S. Paulina Str., Flat 2. dosr

Verlangt: Haushälterin für Familie von 6 Personen, Mann und 5 Kinder. 96 Eugenie Str. dosrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4416 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 156 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie. Nachzufragen im Store. 76 Center Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 834 37. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1071 Argyle Ave., Clark Str. Car.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 228 Fremont Str., Flat B.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 418 E. North Ave. Flat 3.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder im Hause zu helfen. 580 Southport Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Mrs. J. Ruprecht, 81 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung vorüber. 3649 Prairie Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Mithelfen bei Hausarbeit. 784 Cornelia Str., 2. Floor, nahe Rockwell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 614 West North Ave. midosr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 316 N. Winchester Ave.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, 14 bis 15 Jahre alt. Eines das kein Englisch spricht, bevorzugt. 4021 Cottage Grove Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen: 1628 Diversey Boulevard, Ecke Burling Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5534 Indiana Ave., 3. Flat. bimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 34 Elaine Place, nahe Roscoe, Flat A. 18milwX

Köchinnen, zweite Mädchen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen, sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Hoher Lohn. Mrs. Mandel, umgezogen nach 3155 Indiana Ave. 29ap,1mt,X

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligente Wittwe, 30, sucht Stellung als Wirthschafterin bei Wittwer. 1010 W. 18. Str.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Platz für Business-Lunch. 127 N. Clark Str., Zimmer 26.

Gesucht: Anständige Wittwe, Ende der Vierziger, tüchtige Haushälterin, sucht stetige Stelle bei älterem Wittmann mit gutem Heim. Katholischer vorgezogen. 442 Clybourn Ave., im Store.

Gesucht: Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin bei einem anständigen, alleinstehenden älteren Herrn. Nordseite vorgezogen. 442 George Str., nahe Robey Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Großes Vermögen, sicher und untrüglich, kann Derjenige erwerben, der sich an schon im Betrieb befindlicher Fabrik betheiligt. Näheres bei M. Betz, 213 S. State Str. Am besten Vormittags zu sprechen. dosr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4mai,sadimido,1j

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau der Nordseite im Bethesda-Gebäude, 30 Belden Court. Vollmachten konsularisch ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Paß ins Ausland besorgt. Bereitwilligste Auskunftsertheilung. Offen Sonntags. 4mai,1mt,sadido

Frau Kohn ist von Deutschland zurückgekehrt und wohnt jetzt 413 Ost North Ave., nahe Wells Str., 2 Treppen. 12ma,1mX

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Privatangelegenheiten untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien aufgedeckt. Stets erfolgreich. Privat. Rath frei. 24ap,1mX

Aktionärversammlung.—Die jährliche Versammlung der Aktionäre der Home Mutual Loan Association findet statt Montag, den 3. Juni 1901, um 1 Uhr Nachmittags in der Vereinshalle, 183 W. Division Str., Chicago, Jll., zwecks Wahl von 6 Direktoren und Erledigung anderer Geschäfte, welche vorschriftsgemäß der Versammlung unterbreitet werden mögen. Henry H. Beesenberg, Sekretär.

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild. Johnson, 113 Ost Adams Str. 30ap,bidoson,1m

Tapeten gereinigt wie neu. Tapeziren jeder Art u. s. w. Beste Arbeit und billigste Preise. Edward M. Peters, 116½ South Sangamon Str. 20milw

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brauner Collie; Belohnung für das Zurückbringen. 401 Racine Ave.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Domestic Nähmaschine und kleiner Kochofen. 1105 Milwaukee Ave., Kleidermacherin.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdja*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVickers Theater-Gebäude 19jlX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für irgend einen Preis, gutgehendes Restaurant. Einnahme $350 monatlich garantirt. — Eigenthümer geht auf's Land. 566 West Lake Str. dosr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig, gute Lage. — 940 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Sofort, kleiner Grocerystore in guter Lage, gut für Dame, Preis $7500; verkaufe wegen Krankheit. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, $300 Einnahme wöchentlich, billige Miethe, kein Kellershop. Preis $500. Adr.: H. 383 Abendpost. dosamo

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Ein kleiner, guter Meatmarket. Adr.: F. Jacobeit, 3054 Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, kleiner Hardware- und Tinshop, mit Pferd und Wagen. Guter Platz für deutschen Mann. Adr.: H. 381 Abendpost.

Zu verkaufen: Verlasse die Stadt, Zigarren-, Candy-, Buchstore, großartige Einrichtung, schöne Wohnung, $16 Miethe, wenn sofort genommen billig.—528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessenstore, alter Platz, billig für Baar. 35 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Familienverhältnissen halber billig, kleines gutzahlendes Restaurant, hohe Preise, feine Kundschaft, guter Platz für richtige Leute. 388 Ost North Ave. dosrsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- u. Schul-Store mit Ice Cream Parlor. Beste Gegend an Nordwestseite. Gute Gelegenheit für Dame. Nachzufragen: 141 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, guter Business-Saloon in bester Geschäftsgegend (S. Water Str.), billig; ausgezeichneter Platz für den richtigen Mann. Adr.: H. 385 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleiner Grocerystore. 1141 N. Oakley Ave. dosr

Zu verkaufen: Fein möblirtes Boardinghaus. 142 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine nachweislich gute Bäckerei. 20 Dollars tägliche Einnahme. Nur Storegeschäft und volle Preise. Adresse: 2509 S. Halsted Str., nahe Archer Avenue.

John Klein, Zimmer 93, 163 Randolph Str., verkauft, tauscht gegen Grund-Eigenthum irgendwelche Geschäfte. License Broker, Notary Public. 22mai,1mtX

Zu verkaufen: Eine schöne Gelegenheit, großes Haus, mit Bäckerei (Backstube feuersicher), das Geschäft im Gange. 6 Wohnungen, 50x200. Es bezahlt sich. Einem rechten Mann bringt es 8 Prozent. Näheres 820, 55. Str., nahe Halsted Str. 16mai1m,dosadi

Zu verkaufen: Saloon und Kegelbahn, Pooltisch, vollständig mit Stock, feine Fixtures. Südost-Ecke Larrabee und Wisconsin Str. mido

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocerystore, Pferd u. Wagen, sehr billig. Thies, 817 Lincoln Ave. 12mai,1wX

Suche einen guten Delikatessen-Store mit Wohnung. Adr.: P. 718 Abendpost. midosr

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, Nord- oder Nordwestseite. Nur Storetrade. Adr.: O. 600, Abendpost. 20mailw

Zu verkaufen: Gutzahlende Land-Bäckerei, Vorort Chicagos, Haus, Garten, Miethe, $20, wegen Todesfalles. Adr.: P. 756 Abendpost. 21ma,1w

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte. Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren. 18mai,1moX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: An Emerald Ave., nahe 35. Str., 8 Zimmer und Basement Brick Cottage, mit Gas, in bester Ordnung, im Ganzen oder an 2 Familien, an beständige Leute. Miethe billig. Zu erfragen 331 Swan Str., nahe Wentworth Ave.

Zu vermiethen: 11 Zimmer Cottage mit großem Stall, $15. Adr.: H. 386 Abendpost.

Zu vermiethen: Boardinghaus und Restaurant, alter Stand. Bischoff Czech, 61 Lake, Ecke Clinton Str. mdosrsasonmo

Zu vermiethen: Saloon und Wohnräume, (98 — 33. Str., Ecke Parnell Ave., in gutem Zustande. Miethe $18 pro Monat. Adr.: Office, 327 N. Hoyne Ave. bimido

Zu vermiethen: Neuer Eck-Store mit 6 Zimmer Flat und Stall, $25; gute Grocery und Market. — Keine Konkurrenz. 1959 Milwaukee Ave. 20milwX

Zu vermiethen: Pferdestall. 87 Cleveland Ave., M. Karp. dosrsa

Zu vermiethen: Saloon, guter etablirter Platz, wegen Todesfall. Nachzufragen 8239 S. Halsted Str. 17mai,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliche möblirte Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. 795 N. Halsted Str., dritter Floor.

Barth's deutsches Boardinghaus empfiehlt helles Zimmer. $1 die Woche, mit vorzüglicher Kost $4. 357 Larrabee Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung auf der Nordseite von Leuten hone Kindern, nebst Stallung für ein Pferd. H. Brogmann, 1186 Lincoln Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 50 Pferde für alle Arten Arbeit, von 800 bis 1500 Pfund, auch haben wir 20 Pacers und Trotters von $40 bis $300. Wir nehmen auch Pferde in Tausch. Hier ist eine Gelegenheit für Alle. Auch 6 billige Stuten für Farmer. 569 Ogden Ave., hinten. 17ma,1wX

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, billig. 10.9 S. Hoyne Ave. dosa

Zu verkaufen: $35, guter Top Delivery Wagen. 817 Washburn Ave., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Surrey, in gutem Zustande. A. Goethel, 31 Rose Str.

Zu verkaufen: Ein Hund, Great Dane, billig. 131 West Jackson Boulevard.

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erster Klasse Upright Piano, beinahe neu, sehr billig. 936 Hancock Ave.

Nur $80 für schönes Upright Piano, $5 per Monat. Aug. Groß, 590—92 Wells Str., nahe North Ave. 20mai,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbelfabrik-Hartholz, $2.50 per Load. 586 W. Erie Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Stahl-Range. 188 Sherman Str.

Zu verkaufen: Nußbaum- und eiserne Bettstellen, mit Spring, $4 das Stück. Adr.: H. 382 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph C. Hoffmann, Deutscher Konstabler und Advokat, Zimmer 202, 144 West Madison Straße.
Alle gerichtlichen Papiere ausgefertigt und Kollektionen besorgt. — Wohnung 310 S. Robey Str. 23ma,X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. 4dj,bidosa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Freies Auskunfts - Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8ma*

Henry & Robinson, deutsche Advokaten, Office 112 S. Clark Straße, Zimmer 504, und Abends 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7may,1mtX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 7ma,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zwangs-Verkauf, 160 Acker schöne River Front Farm, 90 Acker unter Pflug, neues Gebäude, Clay Loam Boden. Werth $5000, für $3200. Eine Lot als Zahlung wird angenommen. Henry Ullrich, 40 Dearborn Str. 23mai,1wX

Zu vertauschen: Farmen mit vollständigem Inventar. Beschreibe Haus. Box 501, Manston, Wis. 11mailmX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lot mit zweistöckigem Haus und Stall, in gutem Zustande, für $850, in der Nachbarschaft von Nobel und Huron Str. Zu erfragen 708 N. Halsted Str., 2. Floor. Berger. 20milw

Zu verkaufen: Bargain! Schöne 4 Zimmer Cottage, für $1250, Nordwestseite; wenig Baar nöthig. Adr.: P. 711 Abendpost. mido

Gelegenheitskauf!—Eine leere Lot, 25×125, an der Huron Str., nahe Oakley Ave., Straße und Sidewalk gemacht, gute Nachbarschaft. Richard A. Koch & Co., 2. Flur, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. 22ma,1wX

Ein gute Miethe zahlendes zweistöckiges Haus in guter Gegend auf der Nordwestseite zu verkaufen oder gegen eine kleine Cottage zu vertauschen gesucht. — Richard A. Koch & Co., 2. Flur, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. 22ma,1wX

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grundeigenthum von $15,000. Bringt $108 monatlich. Nachzufragen 616 W. Superior Str., Basement. dosa

Nordseite.

Zu verkaufen: Spezielle Bargains in Heimstätten. 4 Zimmer Cottage an Osgood Str., nahe Lincoln Ave., $1300.
Haus an Berteau Ave., Cuyler Station der C. & N. W. Ry, $1400.
Feine 6 Zimmer Cottage an Warner Ave., nahe Lincoln Ave., Lot 82×125, $2600.
Chas. Runkel & Co., 592 Sheffield Ave., Offen Abends und Sonntags. 11maX*

Zu kaufen gesucht: Property in der Nähe der St. Michaelskirche oder der St. Alphonsuskirche. Adr.: L. X. 158 Abendpost.

Zu vertauschen: Schönes 3-stöckiges 6 Flat Brick-Gebäude, Miethe $75 per Monat, an Larrabee Str., gegen eine Wohnung oder gute Baustelle an der Nordseite zu vertauschen. Henry Ullrich, 40 Dearborn Str. 23mai,1wX

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dj,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe lauter deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

—— Wir sprechen Deutsch. ——
City Mortgage Loan Co.,
88 Washington Str., Zimmer 71.
Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos oder irgendwelche Sicherheit. Niedrigste Raten in der Stadt. Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Keine anderen Unkosten.
City Mortgage Loan Co.,
88 E. Washington Str. und 466 E. 55. Str.,
6ma,3mX im Store.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000; keine Unkosten. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwestecke Dearborn Str. 19janX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent; Abzahlung alle 6 Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: F. 206 Abendpost. 10mai,1mtX

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: H. 306 Abendpost. 21ma,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 26ap,1mX

Für $14 verleihen wir Summen von $300 bis $1000 auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Reelle und prompte Bedienung zugesichert. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.—Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr. 7maX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Triplet Pile Cure!
Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (blinde, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Zu haben in allen Apotheken sowie bei Emil Zobel, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 27ap,sadidolm

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2auX*

Lebrecht Hühnchen.

Von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

Der Doktor zog die Stirn in Falten und sagte dann mit tiefem Ernst: „Lieben Freunde, ich bemerke, daß etwas wie ein Gesetz durch alle diese seltsamen Funde geht. Zuerst entdecken wir das starke Getränk, dann eine Urne, von der auffallenden Form eines Weißbierglases, sodann wieder diese sechs kleinen Opfergefäße, und auch einem minder scharfen Verstande als dem Euren würde es nicht entgehen, daß das vierte Glied in dieser Kette nach dem Gesetz der Reime bei dem Quartett eines Sonettes mit einer fast unfehlbaren Sicherheit lauten muß: Weißbier. Untersuchen wir deßhalb den geheimnißvollen Boden dieser Insel auf's Neue in dieser Richtung mittelst der Wünschelruthe."

Und wahrhaftig, dieser scharfsinnige Schluß trog nicht, denn kühl eingebettet in den nassen Ufersand fanden sich wirklich nach mehreren Hin- und Widergängen einige Kruken dieses erfrischenden Getränkes. Höchst lustig war es, das Gesicht des jungen Tegeler Eingeborenen bei allen diesen Funden zu beobachten und den unheimlichen Eindruck von seinen Zügen zu lesen, welchen diese räthselhaften Ausgrabungen auf sein ahnungsloses Gemüth machten. Verständnißleer starrte er auf uns hin, wenn unser unbändiges Lachen die Luft erschütterte, denn nach Lachen war ihm bei so wunderlichen unbegreiflichen Dingen wahrhaftig nicht zu Muth.

Indem wir uns nun längere Zeit unter vielen Scherzen auf Dr. Havelmüllers glückliche Finderhand dieses nicht ohne Mühe erworbenen Besitzes erfreuten, sank allmälig die Sonne gegen die Waldwipfel, und wir mußten an den Aufbruch denken. Welch ein sanfter stiller Spätnachmittag auf der klaren unbewegten Fluth. Wir sangen allerlei Lieder wie sie der Deutsche auf dem Wasser anzustimmen pflegt, und zwischendurch mußte ich immer heimlich hinblicken auf das reine Profil jenes Mädchens, das so mild und schön war wie dieser sanfte letzte Tag des Frühlings. Sie blickte hinaus über den schimmernden Spiegel auf das dämmernde Blaue der Ferne, als sei dort das schöne Land der Träume, wo alle holden, kaum geahnten Wünsche in Erfüllung gehen.

„Du, Emil," sagte Hühnchen, nachdem wir gerade wieder ein Lied beendigt hatten, zu Dr. Havelmüller, „ich habe eine große Bitte an Dich. Vor Jahren hörte ich einmal ein altdeutsches Lied von Dir, das Du selber komponirt hast, daß mußt Du mir heute singen. All die Zeit ist es mir nicht wieder aus dem Gedächtniß gekommen, das Lied von dem rosenfarbenen Mund. Mich dünkt, es war so einfach und schön wie die Natur."

„Ach, meine Weise ist vielleicht zu einfach und ich weiß nicht, ob sie des wunderbaren Textes würdig ist," sagte der Doktr, „aber Du bist mein Gast und der Wunsch meiner Gäste ist mir Befehl! Das Lied findet sich in einer Mönchshandschrift des Klosters Benediktbeuern aus dem dreizehnten Jahrhundert, genannt „Carmina Burana" und ist in seiner einfachen Innigkeit wahrhaft unvergleichlich. Ich will es aber in hochdeutscher Uebersetzung singen des schnelleren Verständnisses halber. Der Doktor räusperte sich und sang dann mit angenehmer Stimme und innigem Ausdruck:

„Komm, o komm, Gesellein mein,
Ach, ich harre sehnend dein,
Ach, ich harre sehnend dein,
Komm, o komm, Gesellin mein.

Süßer, rosenfarb'ner Mund,
Komm' und mache mich gesund,
Komm' und mache mich gesund,
Süßer rosenfarb'ner Mund."

Nach einer kleinen Stille sagte Hühnchen, nachdem er die letzten Zeilen summend wiederholt hatte: „Bitte noch einmal, lieber Freund." Der Doktor fügte sich diesem Wunsche und als nun wieder die zweite Strophe begann, war es seltsam, wie die Macht dieser Worte zwei Häupter, die es eigentlich garnicht wollten, gegen einander wendete, so daß die Augen sich eine kurze Weile begegneten. Dann aber drehten sie schnell sich ab und suchten wieder die blaue dämmernde Ferne.

Johanniswürmchen.

Ich kann es nicht ändern, wenn in dieser Geschichte ein wenig viel gegessen und getrunken wird, aber das strenge Gesetz der historischen Wahrheit zwingt mich anzugeben, daß nun im Garten des Dr. Havelmüller wieder ein kleiner Imbiß genommen wurde, und daß es Allen herrlich schmeckte. Weil deß aber hatte sich die Sonne hinter die Waldwipfel gesenkt, am Himmel eine mächtige Gluth entzündet und den See in eitel flüssiges Gold verwandelt. Wir brachen nun gleich auf, weil als letzter Theil des festlichen Programms ein Spaziergang in den Schloßpark zum Genuß der dämmernden Sommernacht und des Mondscheins verzeichnet war und Dr. Havelmüller uns die Versicherung gab, daß er außer dem unvergleichlichen Sonnenuntergang, der sich draußen ja bereits abspiele, auch eine besonders festliche Beleuchtung durch Johanniswürmchen bestellt habe. Wir wanderten langsam den Weg entlang, der später an der Kirche vorbei führt, und als wir an eine Stelle kamen, wo zwischen Baumgruppen und dem Garten einer Villa sich eine Aussicht auf den See öffnete, da bot sich uns ein zauberhafter Anblick dar. Das Gold der gesunkenen Sonne hatte sich nun in ein feuriges Roth verwandelt und den halben Himmel mit einer leuchtenden Rosengluth übergossen. Davon in tiefster Schwärze hob sich der Wald ab und die düsteren Schatten, welche er auf den See warf. Im Vordergrunde aber hatte spiegelndes Abendroth das glatte Wasser in eine märchenhafte Purpurfluth verwandelt und da nun gerade im letzten Augenblick das glücklich gehobene Segelboot von den Leuten auf den zwei Kähnen eingebracht wurde, so hatte dies eine Menge von großen Leuten und Kindern an das Ufer gelockt. Auf dem langen Landungsstege standen sie wie scharfe Silhoutten auf leuchtend rothen Grunde, in der flachen Rosenfluth wateten jubelnd die zierlichen schwarzen Gestalten der Kinder, es war ein Rufen, Jauchzen und freudiges Getön und ein Anblick, wie aus einer seligeren Welt, so daß wir uns kaum davon zu trennen vermochten. Endlich wanderten wir weiter durch das Dorf, wo die Leute behaglich den dämmernden Abend auf den Hausbänken genossen, wo im Schatten der Linden zuweilen vertraute Liebespaare flüsterten und aus manchem Fenster schon eine stille Lampe glimmte, bis wir endlich an die mächtig ragenden Silberpappeln und Platanen am Eingange des schönen Parkes gelangten. Als wir den großen Lindengang erreicht hatten, trennten wir uns, denn da Frau Lore nicht gut zu Fuße war, wollten die älteren Herren mit ihr auf dem bequemen und ebenen Wege bleiben, während die jüngeren, zu denen ich mich heute mit einem gewissen Behagen rechnete, den Weg über den sogenannten Aussichtsberg einschlugen, um sich später in der Nähe des Humboldt'schen Begräbnißplatzes wieder mit den anderen zu vereinigen. Es war eine helle, warme und stille Nacht. In hohen Lüften war es gleichsam wie der Wiederschein einer längst versunkenen Sonne, und dazu kam das Leuchten des Mondes, dessen blasse Sichel an dem hellen Himmel schwamm, während nur einzelne Sterne mit mattem Gefunkel hier und da hervorblinkten. Alle Dinge dieser Erde waren eingehüllt in einen sanften grauen Schleier, und der Dämon Finsterniß hatte sich in die tiefsten Schatten des dichtesten Blätterwerkes zurückgezogen. Die Natur schlief, aber durch ihre Träume ging es zuweilen wie ein Athem der Sehnsucht, dann flüsterten leise die Blätter und ein Hauch von Lindenblüthenduft und Rosen schwebte vorüber; im dunstigen Grunde schlug eine Nachtigal eine paar verlorene Töne an und aus ferneren Kornfeldern kam unablässiger Wachtelruf. Wir gingen den Weg zur Höhe hinan, der schimmernd vor uns lag; da zeigte sich zuerst ein blitzender Funke in der Luft, der launisch umherirrte, bald ganz erlosch, bald eine Strecke weiter hell wieder aufleuchtete. Ein Männchen des Johanniswurmes war es, das sein Laternchen angezündet hatte, um sein Liebchen zu suchen, dessen stilles bläuliches Licht wohl irgendwo im Grase schimmern mußte. In Hans erwachte die Jagdlust, er eilte dem funkelnden Thierchen nach, um es zu fangen, verlor sich auf einen Nebenweg, und bald waren wir allein. Als wir nun so nebeneinander gingen, zwei bänglich pochende Herzen in der sommerbänglichen Einsamkeit, da that sich zur Seite aus dem Grase am Wegesrand ein schimmerndes Licht hervor wie ein ruhiger Stern, und siehe da, weiterhin noch ein zweites. Wir traten hinzu und betrachteten das kleine Naturwunder, wie sein helles Laternchen die Halme und Blättchen seiner Umgebung erleuchtete und in grünem Golde glänzen ließ. Ich fing die Thierchen dann und ließ Frieda in meiner Hand die schimmernden Sterne beschauen, dann setzte ich sie beide in die künstlichen Blumen, welche die Vorderseite ihres Hutes schmückten, und dort glänzten sie hervor gleich den Diamanten des Märchens, von welchen es heißt, daß sie im Dunkeln leuchten. Als Frieda mein Entzücken über die Wirkung dieser lebendigen Edelsteine bemerkte, nahm sie eine Weile den Hut ab und betrachtete mit leuchtendem Auge diesen unvergleichlichen Schmuck; ich aber fing noch mehr solcher Thierchen, sodaß die Blumen des Hutes bald ganz mit diesen schimmernden Sternen besäet waren. Unterdeß waren wir auf der Höhe angelangt und schauten nun weit hinaus in die von Duft und lichtem Dämmer erfüllte Welt, während der Schatten hervorragender Zweige sich über uns hinstreckte. Zwei Johanniswürmchen, angelockt von der schimemrnden Gesellschaft auf dem Hute, irrten in schwankenden Kreisen und zuweilen stärker aufblitzend um das Haupt des schönen Mädchens, und wieder brachte ein sanfter Athemzug der Nacht einen Blüthenduft von dem Lindengange im Grunde. Ach, Alles rings hauchte Liebe und Sehnsucht, und dazu tönte plötzlich aus der Ferne wieder das Lied des Doktors, das er heute auf dem Wasser gesungen hatte: „Komm, o komm, Gesellin mein," . . . in der Stille der Nacht verstand man deutlich jedes Wort. Und während wir so neben einander standen, leise athmend, um keinen Ton zu verlieren, hatte ich meinen Arm sanft um das schöne Kind gelegt und ihr Köpfchen ruhte an meiner Schulter. Als der Gesang nun verstummt war, da vermochte ich es nicht anders, ich mußte den Schluß des Liedes wiederholen: „Komm und mache mich gesund, süßer rosenfarbener Mund."

Frieda antwortete nicht, sondern neigte nur hingebend das Köpfchen zurück, bot mir fromm und demüthig den holden Mund als ein Heilmittel, das sie nicht versagen dürfe, und wir küßten uns andächtig und lange. Dann, wie aus einem Traume erwachend, seufzte sie tief und senkte das Köpfchen vor meinem Blick: „Ach, Onkel!" hauchte sie und ein Zittern lag in ihrer Stimme. Ich aber zog sie an mich und rief: „Niemals, niemals will ich diesen Titel wieder hören, ich will es nicht mehr sein und bin es auch nie gewesen. Sage, wie Du mich jetzt nennen willst?"

Sie schwieg eine kurze Weile: „Ach, Liebster, Liebster," flüsterte sie dann leise an meiner Brust. Wir hörten plötzlich unsere Namen rufen von der Gegend des Humboldt-Denkmals her und schnell eilten wir Hand in Hand durch die dämmernde Johannisnacht zu unseren Lieben. Mag es uns der große Forscher verzeihen, der dort im Kreise seiner Verwandten in dem ernsten Schatten düsterer Fichten ruht, daß wir Beide keine Neigung verspürten, seinem Andenken jetzt eine stille Minute zu weihen, wir eilten schnell vorüber an dem finsteren Epheu, der jene Gräber bespinnt, denn die Augen unseres Geistes waren gerichtet auf lauter schöne sonnige Sommertage der Zukunft, nicht auf die düsteren Schatten der Vergangenheit.

Wir trafen die Andern schon auf dem Rückweg begriffen, und ich verzichte gern auf die Schilderung der Wirkung, welche die Mittheilung dessen, welches sich soeben auf dem Aussichtsberge begeben hatte, auf Hühnchen machte und vermag nicht zu entscheiden, ob seine anfängliche Verblüffung größer war oder sein späteres Entzücken über dieses ihm gänzlich unerwartete Ereigniß. Und während des allgemeinen Fragens, Erzählens, Küssens und Umarmens, stand Dr. Havelmüller stumm bei Seite, den Knebelbart heftig streichend, und das verrätherische Mondlicht beleuchtete eine schimmernde Thräne in seinem Auge. Sie galt nicht allein dem Glück der Freunde, sondern auch jener Zeit der unwiederbringlich entschwundenen Jugend, wo er sich mit diesem selben Liede ein glühendes und stolzes Frauenherz erwarb.

Wie wir nun endlich wieder nach und in unseren Wagen gelangt sind, das weiß ich kaum zu sagen, doch endlich saßen wir darin und fuhren unter vielen Grüßen und Danksagungen gegen Dr. Havelmüller davon. Hühnchen war so ausgelassen, wie ich ihn nie gesehen habe, als wäre er voll süßen Weines.

„Theuerster aller Freunde," rief er, „hättest Du damals in Hannover, als wir Beide auf dem alten gebirgigen Sopha saßen und Thee tranken, hättest Du damals gedacht, daß ich noch einmal Dein Schwiegervater würde? O, wie wunderbar ist diese Welt! — Weißt Du noch, wie ich Dir damals rieth, Du solltest sehen, daß Du auf dem Sopha in ein Thal zu sitzen kämest? Sieh' mal, Du sollst bei uns auch in ein Thal zu sitzen kommen und sollst es gut haben, und wie ich meine Lore kenne, wird sie eine Schwiegermutter abgeben, welche diesen so viel geschmähten Stand wieder zu Ehren bringen und die Welt mit Rührung erfüllen soll."

Und so redete mein zukünftiger Schwiegervater und sang Lieder und gab die lustigsten Thorheiten an, den ganzen Weg hindurch, ja, er konnte nur mit Mühe verhindert werden, an einer besonders einladenden, vom Mai beschienenen Waldblöße auszusteigen und einen Indianertanz loszulassen, sodaß der biedere Kutscher, als ich ihm in der Freude meines Herzens in Steglitz einen Thaler Trinkgeld in die Hand drückte, schmunzelnd sagte: „Danke scheen! det war 'ne fidele Nachtfuhre!"

Ich aber, dem ein Glück in den Schoß gefallen ist, auf das ich schon längst verzichten zu müssen glaubte, ich will dankbar hinnehmen, was das Schicksal ferner über mich verhängt hat, sei es nun Liebes oder Leides.

(Fortsetzung folgt.)

Fragwürdige Erkennungszeichen.

Wir leben in einem Zeitalter, das für die Entwicklung von „Fads" oder zeitweiligen Steckenpferden mehr oder minder zweifelhaften Werthes sehr günstig ist. Auf vielen Gebieten des privaten und des öffentlichen Lebens trifft dies zu, und jede Woche bringt neue Beispiele dafür. Es wäre daher zu verwundern, wenn nicht das Criminalwesen ebenfalls solche „Fads" aufzuweisen hätte.

Ohne Zweifel hat die moderne Criminalpflege viele wichtige Vervollkommnungen in der Methode der Identificirung von Verbrechern aufzuweisen, wobei sie von den allgemeinen wissenschaftlichen und technischen Fortschritten wesentlich unterstützt wurde. Sind diese Methoden auch nicht unfehlbare, so haben sie doch in gar manchen Fällen werthvolle Dienste geleistet und leisten sie noch immer, zum Theil in zunehmendem Maße. Daneben aber gibt es auf diesem Felde auch Neuerungen, resp. Vorschläge, welche noch fragwürdig genug aussehen, obwohl alles Derartige bei seinem ersten Auftauchen als epochemachend angepriesen wird. Schon die criminalistischen Handschriften - Leserei gehört zu einem guten Theil noch in dieses unsichere Gebiet, wie z. B. der Dreyfuß - Prozeß überzeugend dargethan hat. Und noch mehr durfte dies von der angeregten systematischen Identificirung der Verbrecher mittels den Abdrücken ihrer Finger gelten. Möglicherweise hat dieses Identificirungs - System eine bedeutende Zukunft, — wenn unsere Kenntniß von den zahllosen Finger-Hautlinien und ihrem Zustandekommen weiter fortgeschritten sein wird. Daß diese Methode heute im Allgemeinen von großem praktischen Werth sei, wird von mancher urtheilsfähiger Seite neuerdings sehr angezweifelt, und zwar gerade in unserem Lande, wo man dieser Methode großes Interesse entgegengebracht hatte.

Mit Recht sagt einer der betreffenden Kritiker, der noch zu den conservativsten gehört: „Finger - Abdrücke, welche der Verbrecher zufällig, d. h. ohne besondere Absicht oder Zwang, an irgend welchen Gegenständen zurückgelassen hat, mögen sehr wohl eine wichtige Handhabe bei der Verfolgung eines begangenen Verbrechens liefern, besonders in Verbindung mit anderen Anhaltspunkten. Dasselbe kann man ja auch von den Abdrücken der Füße oder Schuhe und von vielen andern Dingen sagen. Aber eine Handhabe zur Untersuchung und ein Identitäts-Beweis, das sind denn doch zwei verschiedene Dinge!"

Und noch weniger können Finger-Abdrücke, die man besonders genommen hat, bei unserer heutigen Kenntniß von der Sache als ein sicherer Identitäts - Beweis von dauerndem Werthe betrachtet werden. Solches könnte im Allgemeinen nur nach Erfüllung von zwei Haupt - Bedingungen der Fall sein! Einmal müßte man ganz bestimmt wissen, daß keine zwei Personen in der Welt ganz dieselben Finger - Abdrücke haben, sondern unter allen Umständen eine, für praktische Zwecke genügende Verschiedenheit vorhanden sein. Sodann müßte man ebenso bestimmt wissen, daß die Finger - Abdrücke einer und derselben Person unverändert bleiben und auch nicht vorsätzlich verändert werden können. Beides ist zwar behauptet worden, aber wo sind die Beweise hierfür? Wissen wir wirklich, daß von den etwa 1500 Millionen Menschen auf der Erde keine zwei dieselben Finger - Abdrücke liefern, und letztere sich in allen Fällen gleich bleiben?

Und das ist noch lange nicht Alles. Wir mögen die Finger - Abdrücke eines lebenden Menschen mit denen eines, schon vor Jahren gestorbenen vergleichen, und die Lehre von der Vererbung mag uns zu der Erwartung führen, ähnliche Finger - Abdrücke bei Eltern und Kindern, sowie bei verschiedenen Kindern derselben Eltern zu finden. Und wer kann sagen, ob nicht professionelle Verbrecher bald genug Mittel und Wege finden würden, ihre Finger - Abdrücke zu verändern, wenn dieselben in unseren Gerichtshöfen allgemein als Identitäts-Beweise anerkannt werden? Sind nicht Verbrechern schon tiefer gehende Veränderungen ihrer Aeußerlichkeit gelungen? Es scheint ziemlich gewiß, daß, wenn einmal das Fingerabdrücke - System zu einem regelrechten Factor in unserer Criminalpflege gemacht würde, endlose Streitigkeiten zwischen „Sachverständigen" darüber entständen, ob diese Abdrücke identisch oder blos ähnlich seien!

Zu alledem kommt auch noch, daß in einem Lande mit einer großen Anzahl Verbrecher, deren Fingerabdrücke gesammelt werden müßten, wohl bald die Sammlung einen so colossalen Umfang erreichen würde, daß die Untersuchung und Vergleichung der einzelnen Abdrücke eine höchst langwierige, praktisch beinahe hoffnungslose Aufgabe wäre. Einstweilen geht der Werth von Fingerabdrücken im Allgemeinen nicht über den eines gelegentlichen Mit - Untersuchungs - Factors hinaus und könnte z. B. keinen Alibi-Beweis aufheben.

— Nichts kommt uns so theuer zu stehen, als was wir zu wohlfeil preisgeben.

— Kathederblüthe. — „Für Hamburg, meine Herren, ist die Elbe der Eckstein des Wohlstandes geworden."

— Milderungsgrund. — Richter: „Sie haben dem Weinhändler mehrere Flaschen Wein gestohlen, sich also der Entwendung von Genußmitteln schuldig gemacht!" — Angeklagter: „Von Genuß kann bei der Sorte gar keine Rede sein!"

Die deutsche Handelsflotte.

Die gesammte deutsche Kauffahrteiflotte, ausschließlich der Schiffe unter 50 Kubmeter oder 17,65 Reg.-Tons, zählte nach der neuesten Veröffentlichung des Kaiserl. Statist. Amtes zu Beginn des vorigen Jahres 3759 Schiffe mit 2,459,389 Reg.-Tons Brutto-Raumgehalt und 44,872 Mann Besatzung. Dem Raumgehalt nach entfallen hiervon fast ¾ der ganzen deutschen Handelsflotte auf die Dampfschiffe, während in das vierte Viertel sich Segelschiffe, etwa im Verhältniß wie 11 zu 1, theilen. Der Anzahl nach ist das Verhältniß dagegen fast umgekehrt; nur etwas über ⅓ aller sind Dampfschiffe.

Der Haupttheil fällt natürlich auf das Nordseegebiet, der Zahl nach 78 Prozent, dem Raumgehalt nach 87 Prozent der ganzen Flotte. Etwa ⅞ aller Dampfschiffe und sogar 83 Proz. aller Segler gehören zum Nordseegebiet, und die Schleppschiffe gehören fast ausschließlich diesem Gebiete an. Dem Raumgehalt nach kommen sogar 84 Proz. der Dampfer und 93 Proz. der Segler auf das Nordseegebiet.

Der bei weitem größte Theil der deutschen Seehandelsflotte gehörte den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen. Ueber ¾ der ganzen Tonnage kommt auf diese beiden Seestädte, davon 1,229,542 Reg.-Tons oder 49 Prozent auf Hamburg allein und 723,869 Reg. Tons oder 29 Proz. auf Bremen. Der Antheil Hamburgs an der Dampferflotte allein ist sogar noch größer, er beträgt 993,709 Reg. Tons oder 53 Proz., derjenige Bremens 510,029 Reg. Tons oder 27 Proz. Neben diesen beiden großen Seestädten kommen, allerdings in weitem Abstand, eigentlich nur noch Flensburg mit 4 Prozent, Stettin mit 3 Proz. und Kiel mit 2 Proz. Antheil an der deutschen Dampfertonnage in Betracht. Dann folgen Geestemünde und Danzig mit 1 Proz., während Lübeck, Rostock und Oldenburg schon weit unter 1 Pro. bleiben.

Auch bei der Seglerflotte stehen Hamburg und Bremen durchaus an erster Stelle, doch ist hier das Uebergewicht Hamburgs nicht so bedeutend wie bei den Dampfern. Hamburg besitzt 37 Proz., Bremen dagegen 32 Proz. der gesammten Segelschiffstonnage. Daneben sind in erster Linie nur noch die oldenburgischen Weserhäfen Elsfleth und Brake mit einem Antheil von 8 Proz. und 4 Proz., sowie Rostock mit 3 Proz. von Bedeutung. Mit 1 Proz. folgen dann Emden und der pommersche Hafen Barth; Geestemünde und Papenburg bleiben schon unter 1 Proz.

Die See-Schleppschiffahrt beschränkt sich fast ausschließlich auf Hamburg und Bremen, und zwar steht hier Bremen an durchaus erster Stelle mit 59 Prozent. Der Antheil Hamburgs beträgt nur 37 Prozent.

Was die Größe der Schiffe anbetrifft, so kommen für die großen Seeschiffe auch wieder nur Hamburg und Bremen in Betracht. Obwohl Bremen den größten Dampfer besitzt — die „Deutschland“ kommt bei der vorliegenden Aufstellung noch nicht in Frage — hat Hamburg doch durchschnittlich um zirka 20 Proz. größere Dampfschiffe. Umgekehrt ist es bei den Seglern. Hamburg nennt den größten Segler sein eigen, und doch sind die Segelschiffe Bremens durchschnittlich mehr als doppelt so groß als die Hamburgs.

Im Alter seiner Dampferflotte scheint Bremen günstiger dazustehen als Hamburg. Während dort 7 Jahre die mittlere Altersgrenze bildet, d. h. etwa gleich viel Schiffe ein Alter unter und über 7 Jahre haben, sind in Hamburg 61 Prozent der Dampfer 7 und mehr Jahre alt. Bei den Segelschiffen halten sich die Altersklassen unter und über 15 Jahre in beiden Städten fast genau das Gleichgewicht.

Das Hauptmaterial ist bei den großen Dampferflotten Hamburgs und Bremens natürlich in überwiegendem Maße Stahl. In beiden Seestädten sind 70 Prozent der Dampfschiffe ganz aus Stahl erbaut, der Rest bis auf je eine Ausnahme, einen kleinen hölzernen Dampfer, aus Eisen. In den weniger bedeutenden Seehäfen, namentlich im Ostseegebiet, überwiegt noch das Eisen als Hauptmaterial. Dampfschiffe, deren Hauptmaterial ganz oder theilweise aus Holz besteht, gibt es in der ganzen deutschen Seehandelsflotte überhaupt nur 11.

Bei den Segelschiffen herrscht dagegen durchaus das Holz als Baumaterial vor, mehr als 80 Prozent aller sind aus Holz erbaut. Im Ostseegebiet kommen fast allein hölzerne Segelschiffe vor, und auch im Nordseegebiet sind noch nicht ganz 20 Prozent aus Eisen oder Stahl. Auffallend ist in dieser Beziehung das Verhältniß von Hamburg und Bremen. Während auch in Hamburg die hölzernen Segelschiffe vorherrschen — nur 42 Proz. sind von Eisen oder Stahl — sind in Bremen mehr als zwei Drittel aller Segelschiffe ganz von Stahl oder Eisen, und von diesen die Mehrzahl sogar aus Stahl erbaut.

Die Schleppschiffe sind mit ganz geringen Ausnahmen aus Stahl oder Eisen erbaut und zwar zur größeren Hälfte aus Stahl.

In Verlegenheit.

Eine lustige Theatergeschichte erzählt Ernest Blum in seinem letzten „Journal d'un Vaudevilliste“: Bressant, der ein vorzüglicher Schauspieler war, besaß unter anderen Gaben eine entzückende, zum Herzen gehende, wohlklingende, süße, musikalische Stimme, die goldene Stimme der Liebhaber. Er entzückte wie keiner das Publikum, wenn er einer Frau eine Liebeserklärung machte, —natürlich hatte er in fast jeder Rolle eine zu machen. Eines Abends hatte er in einem neuen Stück in dem Augenblick, wo er sein Liebessolo singen sollte, das unwiderstehliche Bedürfniß, zu niesen. Aber in dem Augenblick, wo er einer Frau die zärtlichsten Worte sagen sollte, wo der ganze Saal auf ihn hörte, wo die entzückten Zuschauerinnen im voraus seine Sätze und den schmeichlerischen Stimmfall seines bezaubernden Organs genossen, zu niesen, — das war unmöglich. Er gab sich die größte Mühe, aber das Kitzeln in der Nase ließ nicht nach, nahm vielmehr noch zu. Bressant sprach, aber er fühlte, daß je mehr er sprach, die Geschichte immer schlimmer wurde. Noch eine Sekunde, und er konnte nicht mehr widerstehen, es war abscheulich! Was thun? Da kam Bressant eine Idee: obgleich dies nicht zu seiner Rolle gehörte, warf er sich der Dame zu Füßen, that, als ob er vor Rührung und Liebe schluchzte, verbarg den Kopf hinter ihrem Kleide und — nieste ruhig! Die Dame — die Schauspielerin — bekam einen so tollen Lachanfall, daß sie von der Bühne abtreten mußte, und Bressant sagte mit der größten Ruhe: „Diese Frau hat kein Herz, sie wird mich niemals lieben!“ In demselben Augenblick trat Bressants Großvater, oder wenigstens der diese Rolle spielende Schauspieler ein und sagte, wie seine Rolle es verlangte: „Gott segne Dich, mein Kind!“ . . . Bressant selbst hat mehrere Monate darüber gelacht.

— Die meisten Lustspiele enden damit, daß sie sich kriegen; wie richtig — denn dann hört auch das Lustspiel auf.